

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

109 (10.5.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-676516](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-676516)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 c., ausländische 20 c.
Annoncen:
Innahme stellen:
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Büttner, Postenstraße 1, und Ant. Parusell, Daxentstr. 5. Zwischenh.: D. Sandstedt, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 109.

Oldenburg, Freitag, den 10. Mai 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Der Reichstag wird vertagt.

Oldenburg, 10. Mai.

Die Regierung ist parlamentsmüde. Entgegen dem vor einigen Tagen im Seniorenlouise des Reichstags gefassten Beschluß, vom 14. Mai bis 4. Juni die Pfingstferien anzuberaumen, alsdann die noch rückständigen Vorlagen aufzuarbeiten und die Session zu schließen, verfügt eine gestern dem Seniorenlouise zugegangene kaiserliche Verordnung die Vertagung der Session vom 14. Mai bis 26. November. Das Ruhebedürfnis ist also auf Seiten der Regierung größer als auf Seiten des nicht arbeitswütigen Parlaments. Graf Bülow — ohne Zweifel der spiritus rector — hat die Gesetzentwürfe in Preußen unerwartet früh geschlossen und wünscht, daß die guten Bürger auch von Reichswegen baldigt zu dem Genuß wohlverdienter politischer Sommerruhe kommen. Die Stimmen der inneren Politik sollen schweigen, der Kanzler ist kein Freund erregter Zeiten. Wer an der Tagesgeschichte Anteil nimmt, kommt im Sommer durch Beobachtung und Kritik der Auslands-politik auf seine Rechnung. Darin liegt gewiß etwas Wahres, und in Reichstagskreisen selbst besteht zum Teil lebhafter Meinung für die Vertagung der Session von Pfingsten bis zum Herbst. Das hat u. a. den Vorzug, daß die seitens der Kommissionen an die Gesetzentwürfe gewendete Arbeit nicht verloren geht, sondern im Herbst an der Stelle wieder aufgenommen werden kann, wo sie abgebrochen wurde. Für die Verabschiedung der Seemannsordnung beispielsweise ist das von erheblicher Bedeutung. Auf Erleichterung vor Pfingsten haben derzeit wohl nur noch Rücksicht das Schaumweinsteuergesetz, das Süßstoffgesetz und die Branntweinsteuernovelle. Geipant darf man sein, ob die Agrarier bei dieser Wendung der Dinge Anlaß nehmen werden, den Reichskanzler in Sachen Zolltarif zu interpellieren. Die Absicht besteht seit geraumer Zeit, und Abg. Dr. Dertel (kons.) ver kündete in der agrarischen „Deutschen Tagesztg.“, daß die Interpellation in den in Betracht kommenden Reichstagskreisen nirgends auf Widerspruch stoße. Na also!

Dem Reichstage ist folgendes Schreiben zugegangen:

„Mit Ermächtigung Seiner Majestät des Kaisers beehrt sich der Unterzeichnete, dem Reichstage den Antrag, zur Vertagung des Reichstags bis zum 26. November d. J. die Zustimmung zu erteilen, zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorzulegen.“
Der Reichskanzler, Bülow.
Der Reichskanzler empfing gestern nachmittags den Präsidenten v. Ballerstein zur Besprechung über die Geschäftslage des Reichstags. Es befaßte sich, daß der Reichstag im Hinblick auf die vorgerückte Jahreszeit, sowie auf die noch zu erledigenden wichtigeren Vorlagen, die Seemannsordnung, die ostafrikanische Bahngarantie etc., vertagt und nicht geschlossen werden soll. Es ist noch nicht festgestellt, ob die Vertagung Mitte Mai oder Anfang Juni erfolgt.

Steuern gefällig?

Oldenburg, 10. Mai.

Man schreibt uns aus Berlin, 9. Mai: Keine angenehme Perspektive hat Reichschatzsekretär Frh. v. Tschelnmann durch die Ankündigung in den Reichstagskommission für das Schaumweinsteuergesetz entworfen, daß im nächsten Etatsjahr ein Frhbetrag von mindestens 70 bis 80 Millionen Mark sich ergeben werde. Das ist eine Vorbereitung in aller Form auf neue Reichssteuern. Es wäre ein heider Wahn, daß diese Steuern gerade nur die fehlenden 70—80 Millionen aufzubringen hätten — obwohl schon dafür eine recht empfindliche Belastung eines Massenverbrauchsartikels, wie oder Tabak, notwendig wäre. Wenn man wird wohl nach der beliebten Praxis verfahren, die Wertschätze „nach oben abzurufen“, d. h. der Kirche halber Steuerquellen erschließen, die hundert Millionen zu spenden imstande sind. Da kann also in diesem Sommer wieder das frühere Steuerza kann also in diesem Sommer wieder das frühere Steuerprojekten losgehen! Bereits jetzt werden sich Blätter der äußersten Linken, der Regierung mit dem Vorschlag einer Reichseinkommen- und Reichs-Vermögenssteuer zur Hilfe zu kommen. Eine sonderbare Gedankenschnur auf das erste im Prinzip jegliche neue Steuerbelastung auf das erste schwebende beläuft. Nur immer weiter so! Das kann den verblüffenden Effekt haben, daß die Regierung diese und ähn-

liche Steuervorlage dankend zur Kenntnis nimmt, um sie bei Gelegenheit zusammen mit ihren Originalentwürfen zu benutzen. Das ist ein Steuerbouquet von doppelter Stärke. Die Opposition ist doch sehr lebenswürdig, sich den Kopf der Regierungsmänner zu zerbrechen und Steuern gefällig? auszurufen. Vielleicht empfiehlt man die Reichseinkommen- und Vermögenssteuer mit dem Hintergedanken, daß sie vorläufig doch nicht von der Regierung acceptiert werden. Aber manchmal tritt unerwartet ein Umschwung der Meinungen ein, das Unbefriedigbare wird für erträglich gehalten — und dann mag sich der „Steuerzahler“ bei den freiwilligen Regierungskommissaren bedanken für die neue Bürde, die ihm aufgedrückt wird.

Die Wirren in China.

Oldenburg, 10. Mai.

Waldersee's Rückkehr soll, wie dem „Hann. Cour.“ bestätigt wird, demnächst erfolgen. Bestimmte Beschlüsse seien zwar noch nicht gefaßt, es sei jedoch möglich, daß er bereits im Juni die Rückreise antritt. Am bemerkenswertesten an dieser Nachricht ist der Zusatz, daß die mehrere Frage, ob mit der Rückkehr des Grafen Waldersee eine neuwertete Verminderung unserer Truppen in Ostasien erfolgen werde, zur Zeit noch offen ist. Graf Waldersee ist übrigens, wie dem „Hann. Cour.“ berichtet wird, vollständig gesund; „sein Befinden ist vorzüglich, und er hat jene geistige Regsamkeit, die ihn hier so vorteilhaft ausgezeichnet hat, auch in Ostasien beibehalten.“

Zurückziehung italienischer Truppen.

Die italienische Regierung hat beschlossen, Anfang Juli ihre Truppen aus China zurückzuziehen und auch ihre Schiffe von dort abzurufen. „Frankf. Anz.“ meldet, daß die Regierung den betreffenden Beschluß den anderen Kabinetten bereits offiziell bekannt gegeben habe.

Mäuberbanden.

Der französische Kolonialminister hat Nachrichten aus Tonking erhalten, nach welchen infolge der von dem chinesischen General Su gegen die Aufständigen unternommenen Operationen mehrere Mäuberbanden zu wiederholten Malen in französisches Gebiet eingedrungen, aber mit großen Verlusten auf chinesischer Seite zurückgedrängt worden sind. In mehreren Gefechten mit diesen Mäuberbanden fielen auf französischer Seite ein Hauptmann, ein Sergeant und sechs Mann; ungefähr 15 Mann wurden verwundet. Sonst herrscht in Tonking überall Ruhe.

Widerenf.

Die Nachricht, daß die russischen Truppen kürzlich bei Mukden ein größeres Gefecht mit den Chinesen hatten und hierbei General Jerski gefallen sei, bestätigt sich, wie amtlich erklärt wird, nicht.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 10. Mai.

Vom Kriegsschauplatz liegen Meldungen über verschiedene kleine Gefechte vor, deren Ausgang für die Buren ungünstig war. General Watsons Lager wurde von Wiljoen mit 500 Buren angegriffen; als diese in Schutzhütte herangekommen waren, wurden sie durch die englischen Kompanien und Waringeschütze zum Rückzug gezwungen, wobei sie sechs Tote verloren. Die Engländer nahmen die Verfolgung auf und zwangen die Buren, ihren ganzen Troß im Stich zu lassen, der darauf erbeutet wurde.
Das Fort Ripdam, der Wohnsitz des eingeborenen Kommissars Kapitän Dahl, wurde von Oberst Grenfell angegriffen und nach hartem Kampfe, bei dem neun Buren fielen, eingenommen. Die Engländer machten 45 Gefangene und erbeuteten einen Vorrat Munition.
Am Baviaansloosfluß kam es gestern zu einem Kampf zwischen dem Burenkommando unter Scheepers und Kolonialtruppen. Erstes wurde wiederum zurückgedrängt.
Eine englische Kolonne, die nach Durchquerung der Bezirke von Rossfontal und Totesburg aus Riddelburg in Besitz eingetroffen ist, hatte auf ihrem Marsche ein ernstes Gefecht, als sie eine Abteilung Buren aus Verstedden vertrieb, in denen sie ihre Familien verborgen hatten. Botha und Wiljoen haben ihre Kommandos vereinigt und halten Carolina besetzt. (Siehe oben die spätere Meldung über Wiljoen.)

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Zum bevorstehenden Kaiserbesuch in Elsfeld-Bothringen erinnert die „Straßb. Post“ an Entschädigungen bei früheren Besuchen.
Bei den bisherigen Besuchen des Kaisers in den Reichsländern hatten einzelne Ortsgemeinden „große Mühe und auch nicht unerhebliche Kosten darauf verwendet, dem Kaiser anlässlich seiner Durchfahrt wohlgemeinte Guldigungen zu bereiten. Bürgermeister und Gemeinderat, Geistlichkeit, Lehrer, Schulen, Kriegervereine usw. waren zur Stelle; die Bevölkerung, zum Teil in Landestracht, zu deren Neubeschaffung bzw. Wiederherstellung in einzelnen Fällen nicht unerhebliche Aufwendungen an Geld und Arbeit gemacht worden waren, hatten auf eigens hergerichteten Tribünen oder auf laub- und blumenbesetzten Wagen Aufstellung genommen. Gesang- und Musikvereine hatten Fieder und Märsche eingeübt, Ehrenworte sollte freudig, Worte gesprochen, Blumensträuße — die zum Teil unter Aufwendung hoher Kosten aus der Stadt bezogen waren — überreicht werden. Stundenlang warteten die Leute, die ihre Verurbeit im Stände gelassen hatten, mit rührender Geduld, eines gelegentlichen Regenschauer, der ihre Kleider schädigte, nicht achtend. Dann kam der feierliche Augenblick, denn der Kaiser fuhr in flottem Trab durch.“ Alle Vorbereitungen waren umsonst gewesen.
— Da der Kaiser schwerlich vor Ende dieses Monats nach Berlin zurückkehren wird, wird vielmehr wahrscheinlich, wie alljährlich, der Kaiser zum Teil in Landestracht nach Jagd gegeben wird, so dürfen die neu ernannten Minister und der neue Generalpostmeister, wie die „St. Ztg.“ schreibt, wohl demnächst nach Ulm reisen, um sich beim Kaiser zu melden. Handelsminister Müller traf bereits in seiner Heimat ein, um dort die Leitung seiner industriellen Unternehmungen zu regeln.
— Gestern vormittag fand, nach der „Kreuzztg.“, im Ministerium des Innern die Besprechung des bisherigen Ministers, Freiherrn v. Rheinbaben, von dem Beamten des Ministeriums und gleichzeitig die Einführung des neuernannten Ministers Freiherrn v. Hammerstein in den Kreis seiner künftigen Untergebenen und Mitarbeiter statt.
— Der nunmehrige Minister des Innern, Freiherr v. Hammerstein — schreibt die „Kreuzztg.“ — „übernahm seine neue Stellung unter dem Ausdruck des vollen Vertrauens auf die ihm durch den Unterstaatssekretär zugesicherte fördernde Unterstützung seiner Untergebenen, sowie in der Überzeugung, sich in die preussische Verwaltung, die er zu Beginn seiner Beamtenaufbahn in Koblenz kennen gelernt habe, bald wieder voll einfinden und den Erfordernissen seines verantwortungsvollen Amtes gerecht werden zu können.“
— Zur Dänenfrage wird neuerdings folgendes Gerücht kolportiert: Der Kaiser soll am letzten Montag auf der Wartburg zu dem Großherzog von Sachsen-Weimar gewußert haben: „Der Bewilligung von Dänen an die Reichstagsabgeordneten werde ich nicht eher zustimmen, bis das Reichstagswahlgesetz eine entsprechende Änderung in bezug auf die Wahlberechtigung erfahren hat. Oppositionelle Volksvertreter haben wir mehr als genug, und die Leistungen der besagten Landtagsabgeordneten, wenigstens in Preußen, sind auch nicht die hervorragendsten.“ Man wird nach dem letzten Dementi Rosadomsths im Reichstage auch dieser Meldung gegenüber Reserve betahren.
— Der Reichstag beschäftigte sich gestern mit der zweiten Lesung der Abänderung des Gewerbegerichts-Gesetzes betreffende Anträge. Der oldenburgische Abg. Bargmann erklärte, daß die freisinnige Volkspartei im wesentlichen den Kommissionsbeschluß zustimmen werde. Heute wird die Beratung der Gewerbegerichts-anträge fortgesetzt. Vorher soll die Dänenfrage in dritter Lesung erledigt werden.
— Der Bundesrat stimmte zu dem Ausschußbericht über den Entwurf wegen Abänderung des Gesetzes über die kaiserlichen Schutztruppen in den afrikanischen Schutzgebieten und die dort zu leistende Wehrpflicht, dem Ausschußbericht über den Entwurf eines Gesetzes über das Flaggenrecht der kaiserlichen Kriegsschiffe, dem Ausschußbericht über die Vorlage betreffend den Beitritt des Reichs zu den Vereinbarungen zum Schutze des gewerblichen Eigentums und dem Ausschußbericht über den Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1901.
— Gestern wurden im Auswärtigen Amt durch den Staatssekretär Freiherr von Richthofen und den hiesigen österreich-ungar. Botschafter die Ratifikationen des am 30. Dez. 1899 zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn abgeschlossenen Uebereinkommens betr. den Schutz der Urheberrechte an Werken der Litteratur, Kunst und Photographie gerechelt. Die Wirksamkeit des Uebereinkommens beginnt am 24. Mai 1901.
— Wie die „N. N. Z.“ antwortet, sind vom Staatssekretär des Innern die Einleitungen getroffen, um binnen Kurzem den Böhrenauschuss zu einer Sitzung zu berufen. Es dürfte sich hauptsächlich um die Begutachtung der Frage handeln, ob und inwieweit das Bedürfnis zu einer Abänderung des Börjengegesetzes anzu-

tennen ist, welche, ohne dessen Grundlagen anzutasten, einige in der Öffentlichkeit vielfach erörterte nachteilige Wirkungen des Gesetzes zu beseitigen geeignet wäre.

In der württembergischen Kammer der Abgeordneten kündigte der Abg. Kaufmann einen Antrag der Volkspartei auf Wegfall der separaten württembergischen Postmarken und Einführung gemeinsamer Reichsmarken an.

Die erste jüdische Lehrerschule in Deutschland gedient nach der „Köln. Ztg.“ noch im Laufe dieses Sommers der Verein zur Förderung der Bodenkultur unter den Juden Deutschlands einzurichten. Es ist der Ankauf eines kleinen Landguts in Aussicht genommen, das nicht parzelliert, sondern unter die Leitung eines Pachtmannes gestellt werden soll, unter dessen Aufsicht jüdische Kolonisten als Landarbeiter mit etwaiger Gewerbetätigkeit beschäftigt werden, um sie dergestalt an landwirtschaftliche Arbeit zu gewöhnen.

Ausland.

Wien, 9. Mai.

Nach Meldungen hiesiger Blätter soll der durch den Ministerpräsidenten v. Körber vermittelte Kompromiß der Parteien in der Wasserstraßenfrage dahin bestehen, daß von den für die Wasserstraßen präsumierten 250 Millionen Kronen für die Flußregulierung 75 Millionen Kronen aufgewendet werden sollen. Zuerst soll der Donau-Deffkanal in Angriff genommen werden.

Italien.

Rom, 9. Mai. Der König richtete an den Ministerpräsidenten Zanarbelli ein Schreiben, in welchem es heißt, die Majestäten seien erfreut über die Anordnungen, welche zur Freier der bevorstehenden Geburt ihres Kindes in Vorbereitung seien, aber sie wünschten Ausgaben von Seiten der Behörden und der Bürger vermieden zu sehen. Die Majestäten würden kein Geschenk annehmen und bitten, etwaige dafür bestimmte Gelder zu wohlthätigen Zwecken zu verwenden.

Barcelona, 9. Mai. Sämtliche Fabriken und Werke haben wegen Unruhen die Arbeit eingestellt, und zwar meistens untreulich. Barcelona ist militärisch besetzt. Die dortigen Truppen bestehen aus 10 Bataillonen, 10 Schwadronen, 8 Batterien, zusammen 6000 Mann. Zur näheren Verbindung mit Barcelona will Kriegsminister Buxarri einen direkten Draht zwischen seinem Ministerium und dem Barceloner Hauptquartier spannen lassen. Die Aufsicht sollen handrechtlich gerichtet werden. Alle ausländischen Anarchisten sollen über die Grenze geschickt werden. Sowie man vernimmt, sind viele Tote und Verwundete bei den letzten Zusammenstößen auf dem Platz benannt. Ueber 500 Personen sind verhaftet, etwa 30 auf das Panzerschiff „Pelojo“ geschafft. In den Straßen Barcelonas erschallt vielfach der Ruf: „Nieder mit Spanien!“ Die Regierung ist entschlossen, die separatistische Bewegung mit aller Energie niederzuhalten.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur anderer mit Anzeigenblättern verbundenen Originalaufträge ist nur mit genauer Kundenangabe gestattet. Mitteilungen und Gerichte über lokale Verordnungen sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 10. Mai.

Vom Hofe. Der Großherzog begab sich gestern nachmittag ohne Begleitung mit dem Dampferkorrektionsdampfer „Tirene“ nach Elmstedt, wo er das Schlußstück „Großherzogin Elisabeth“ besichtigte. Er kehrte abends mit demselben Dampfer zurück.

Ernennung. Der Kaufmann H. H. Wächter in Rastfeld ist zum Hoflieferanten ernannt worden.

Personalien. S. K. H. der Großherzog hat geruht, den Reg.-M. Calmeyer-Schmedde zum administrativen Mitgliede der Staatsprüfungskommission sowie zum Mitgliede der Kommission für die staatliche land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung zu ernennen, ferner dem Seminarhilfsschreiber Hinrich Meyer zu Oldenburg zum 1. Oktober d. J. die nachgelagerte Entlassung aus dem Schuldienste zu bewilligen.

Von Vulkanspitze „Dramaturgie des Schauspielers“ erschien soeben im Verlage der hiesigen Schulzeisen Hofbuchhandlung der 4. Band. Er behandelt Oben, Wildenbruch, Sudermann und Hauptmann.

Die berliner Maßviehanstellung im Zentralviehhof ist Mittwoch morgen eröffnet worden. Bekanntlich ist sie auch von Oldenburgern Landwirten besichtigt worden. Es sind 643 Rinder, 169 Schafe und 298 Schweine, zusammen 1110 Tiere, ausgestellt. Die Zahl der Aussteller beträgt 193. Im Laufe des Eröffnungsvormittags besuchte der neuernannte Landwirtschaftsminister v. Bobbielack die Ausstellung und absolvierte damit sein erstes Debut vor der Öffentlichkeit. Von den Oldenburgischen Ausstellern hat der Landwirt Bremer-Beckmann für jedes Ferkel fünf Stüde Hornvieh einen Preis erhalten und ebenfalls auf seine sämtlichen Schweine bis auf zwei.

Oberkirchenrat. Die Pfarrstelle zu Bardewisch wird infolge Emeritierung des jetzigen Inhabers derselben mit dem 1. September d. J. erledigt. Bewerbungen um dieselbe sind bis zum 21. Juni d. J. beim Oberkirchenrate einzureichen.

Ueber eine glänzend gewonnene Wettfahrt des Schulschiffes des Norddeutschen Lloyd, „Herzogin Sophie Charlotte“ berichtet die „Nordf. Ztg.“: Die Ankunft des deutschen viermastigen Schulschiffes „Herzogin Sophie Charlotte“ in Falmouth hat dort, wie der Londoner „Daily Express“ geschrieben wird, unter den Seefahrern lebhaftes Interesse geweckt, weil damit ein Wettrennen und eine Wette entschieden wurden, die viel von sich reden gemacht haben. Wette und Wettrennen wurden vor mehreren Monaten in Astoria am Stillen Ozean vereinbart, als ein amerikanischer Schiffsleutnant erklärte, der dort liegende englische Viermaster „Marion Lightbody“ würde jedes andere Schiffschiff der Welt schlagen. Die „Marion Lightbody“ war wie die „Herzogin Sophie Charlotte“ für England verpflichtet, und es scheint, daß der Kapitän der letzteren, Warnede, die Autorität des fremden Marine-Offiziers in der Frage über die Schnelligkeit seines Schiffes nicht gelten ließ und im Namen des Eigentümers des Norddeutschen Lloyd eine Wette anbot, daß die „Herzogin Sophie Charlotte“ in kürzester Zeit Querenston oder Falmouth erreichen werde als die „Marion Lightbody“. Darauf wurde die Wette zwischen den beiden Kapitänen der Eigentümer der Schiffe abgeschlossen, und die Kapitän wetteten für ihre Person weitere 100 Dollars auf denselben Ausgang. Die „Marion Lightbody“ begann

ihre Fahrt die Wettfahrt am 4. Januar, während die „Herzogin Sophie Charlotte“ zwei Tage später ausließ. Zu drei Tagen holte das deutsche Schiff die „Marion Lightbody“ ein und gewann alsbald Vorrang. Die Wette bei Falmouth dauerte 120 Tage, und bei der Ankunft in Falmouth war von der „Marion Lightbody“ noch keinerlei Nachricht eingelaufen. Ein Gerücht hatte behauptet, der englische Viermaster „Muskota“, der jüngst dieselbe Wette in 110 Tagen zurückgelegt, sei bei der Wette beteiligt gewesen, was indessen Kapitän Warnede entschieden bestritt mit dem Bemerkens, die „Muskota“ sei zwölf Tage vor ihm abgesegelt und habe mit der Wette nicht das mindeste zu thun gehabt. Letzteres stellt dann wohl auch folgende Meldung richtig, die wir in der „Shipping Gazette“ finden: Das deutsche Schulschiff „Herzogin Sophie Charlotte“, Warnede, kam als zweites von vier Segelschiffen, welche die Wettfahrt von Portland Or. nach dem Kanal unternahmen, am Montag, den 6. d. in Falmouth an. — Das Schiff ist von hier behufs Entloshung der Ladung nach Hamburg bestimmt und wird dahin geschleppt werden. Nach Entloshung der Ladung wird es alsdann nach Bremerhaven weitergehen.

Herr Dr. Wag Johanns, Sohn des Vektors Johanns hiersehl, wird sich als Rechtsanwalt in Delmenhorst niederlassen.

Der neugewählte hiesige Turnlehrer, Herr Braungardt, ein Sohn des hiesigen Landwirthschaftsleiters Braungardt, der zur Zeit als Turnlehrer in Böhmen wirkt, tritt mit dem 1. Juni seine Stelle hier an. Bemerkenswert ist, daß auch der Vater J. J. als einer der tüchtigsten Turner galt und an der Gründung des „Oldenburger Turnerbundes“ hervorragend beteiligt war.

Seitze Fln und Glade. Das Künstlerpaar Fln und Glade, das mit seinen hochinteressanten Darbietungen auf dem Gebiete des Occultismus, Spiritismus und Gedankenlesens im Februar 1899 in Bremen (Künstlerverein), sowie hiersehl im Kasinoaal mit außerordentlichem Erfolge auftrat, beabsichtigt am kommenden Dienstag, den 14. d. M., wiederum im Kasinoaal eine einmalige Vorstellung mit sensationellem Programm zu veranstalten. Die Künstler assistieren in den letzten Jahren wiederholt in Berlin (Kroll), Dresden (Museum), Frankfurt a. M. (Dr. Kochs Konfektorium), München, Köln, Leipzig. Im übrigen verweisen wir auf das Inserat in heutiger Nummer.

Zu dem Unfall des Aufgelpichten in Oldenburg wird uns von den beiden Seiten, die an der Affaire beteiligt waren, mitgeteilt, daß der Verunglückte sie vorher, obwohl sie nichts mit ihm zu thun hatten, in der Trennung arg belästigt habe. Darauf trafen sie ihn zur Seite, wobei er zu Fall kam. Da das niedrige Gitter fast ganz im Gebüsch verborgen war, so bemerkten die beiden die schlimme Lage des Gefallenen nicht und gingen, ohne sich weiter um ihn zu kümmern, ihrer Wege, froh, daß sie ihn los waren. Ob diese Darstellung sich in allen Teilen bestätigt, ist nach der einseitigen Schilderung nicht zu sagen.

Auf einem Baum in der Nähe des Heiligengeistthores am Wall sieht schon seit Sonntag eine Kaze, welche dort, jedenfalls aus Angst, ausgeflogen ist. Da Vögel oder andere Thiere dort kaum erreichbar sind, so wird das Tier wohl so lange sitzen bleiben, bis es vor Enttäuschung herunterfällt oder sich mitleidige Seelen finden, die es mit Gewalt herunterholen.

Zum Madrennen am Sonntag. Man schreibt uns, daß bei gutem Wetter mehrere Bremer Herren per Motorwagen von Bremen zum Besuche des Madrennens nach hier kommen und ihre Fahrzeuge während der Rennen auf dem Rennbahnpfad einstellen werden. Es wird allen hiesigen Automobilinteressenten hiernächst eine vorzügliche Gelegenheit geboten, die Fahrzeuge zu besichtigen und von den Besitzern wünschenswerte Aufklärungen zu erlangen. So viel wir in Erfahrung bringen konnten, werden die berühmten Cudell-Wagen, gebaut von der A.-G. Cudell und Co., Wachen, in mehreren Exemplaren vertreten sein. Mit denselben machte u. a. Herr Prof. Vogel-Berlin im vorigen Jahre eine dreiwöchige Tour von Berlin nach Italien und retour über die Alpen, und der Wagen überwand dabei anstandslos im Schneesturm den höchsten Paß Europas, das „Stiffler Joch“, dessen Aufstieg eine kolossale Steigung in sich birgt. Die ganze Fahrt blieb frei von Betriebsstörungen. Das ist eine Leistung, welche eine hohe technische Vollkommenheit erfordert. Die Auszeichnung dieses Systems, genannt nach ihren Erfindern „de Dion et Bouton, Paris“, auf der Weltausstellung 1900, Paris, mit dem „Grand Prix“ ist wohlverdient. Es nimmt daher auch nicht wunder, daß ein solches System von vielen Fabrikanten nachgeahmt, aber von keinem erreicht wird. Ein Automobil repräsentiert einen Gegenstand, dessen tausenderlei Konstruktionsdetails auf Grund mühselig erworbener Erfahrungen gebaut werden müssen, um zuverlässig zu sein. Diese Eigenschaft besitzt der „Cudell-Wagen“ im höchsten Maße und kann daher jedem Interessenten aufs wärmste empfohlen werden, umfomehr, als auch der Betrieb desselben außerst billig, einfach und sicher ist.

Der Männergesangverein „Liederfranz“ veranstaltet Sonntag abend im „Rafino“ ein Tanzkränzchen, zu dem Einführungen gestattet sind.

Ueber einen Kampf zwischen einem Hasen und einer Krähe, der vor einigen Abenden in der Nacht beobachtet wurde, schreibt uns ein Augenzeuge: Bis hier hatte ich die oft gehörte Geschichte von den Kämpfen zwischen den Rabenwögeln und den Hasen ins dunte Reich des Jägerlateins verwiesen, bis ich mich jetzt von der Wahrheit selber überzeugen mußte. Auf einer Nachfahrt durch die Weidemarsch sah ich plötzlich einen ziemlich ausgedehnten Hasen auf der Chaussee, von einer großen Krähe verfolgt. Als sie dicht über ihm schwebte, setzte er über einen Graben auf die Weide. Die Angreiferin blieb einen Augenblick zurück, war aber schnell ihrem Opfer wieder nahe und verurtheilte die Krallen in des Hasen Rücken zu schlagen. Blitzschnell sprang Freund Lampe jedoch auf die Hinterbeine und schlug mit den Vorderpfoten heftig auf die erschrocken zurückweichende Krähe ein. Den dadurch genommenen Vorrang benutzte er wieder zu einem kurzen rasenden Lauf; aber die Krähe war gierig flügelgeschlagen und schlug hinter ihm drein und zwang ihn bald wieder, sich zur Wehr zu setzen. So ging es einige Male. Leider verlor sich dann der interessante Kampf im Abendnebel, so daß ich seinen Ausgang nicht beobachten konnte. Von den Bezeichnungen „Hasenherz“ und „das Hasenpanier“ ergiebt habe ich jetzt aber einen klaren Begriff. Hoffentlich hat das

arme Langohr einen Unterschlupf gefunden und ist dem furchigen Räuber entgangen.

Ein Gefangenentransport, bestehend aus 7 Männern, einer Frau und leider selbst einem eigentlich den Kinderstube noch nicht entwachsenen Knaben, wurde heute morgen, von Gerdauen geleitet, nach dem Bahnhof gebracht, um nach der bester Strafanstalt überführt zu werden. Für diejenigen unter allen so transportierten Gefangenen, in denen noch nicht alles Ehrgesühl erloschen, muß der Weg zum Bahnhof ein wahrer Foltergang sein, besonders soweit sie in Oldenburg persönlich bekannt sind und mit der Gefahr rechnen müssen, von Bekannten gesehen und erkannt zu werden. Es dürfte an der Zeit sein, diese moralische Folter abzuschaffen, bezw. zu mildern, indem in derselben Weise, wie das in anderen Städten geschieht, der Transport zum Bahnhof in einem geschlossenen Wagen bewirkt wird. Die Kosten für eine solche notwendige humane Einrichtung dürfen doch wohl nicht erschreckend ins Gewicht fallen.

Kampfgemeinschaften. Seine diesmonatliche ordentliche Versammlung hielt der Kampfgemeinschaften-Verein gestern abend in dem Vereinslokal „Racthaller“. Der stellvertretende Vorsitzende, Kamerad Geheimer Eisenbahnkassierer, eröffnete die mit besuchter Berathung wegen Erkrankung des Vorsitzenden, Major a. D. Roel, um neun Uhr und teilte mit, daß das Ehrenmitglied des Oldenburger Kriegerbundes, Oberhofmarschall und Oberst z. D. von Heimburg verstorben sei. Das Andenken des Dahingeschiedenen, der dem Kampfgemeinschaften-Verein nahe gestanden hat, ehrte die Versammlung durch Erheben von den Sigen. In der Verein wurde wiederum eine größere Anzahl Kameraden als Mitglieder aufgenommen. Die Versammlung nahm hierzu die Mitteilung über die erfolgte Auflösung eines notleidenden Kameraden mit 30 M. aus dem Unterstufungs fonds des Vereins entgegen. Die beim letzten Stützungsfeier erfolgten Einführungen haben die Summe von 21 M. erbracht. Die Unteroffizier-Vereinigung des III. Bataillons vom Infanterie-Regiment hat die Mitglieder des Vereins zu seinem heute abend (10 Mai) im Lindenhof stattfindenden Ball freundlichst eingeladen. Um Unregelmäßigkeiten in der Bestellung des Bundesblattes fernerhin vorzubeugen, werden die Mitglieder ersucht, jeden Wohnungswechsel dem Vorstand oder der Firma Büttner u. Winter hiersehl (unter Angabe der alten und der neuen Wohnung) anzuzeigen. Die angelegte Tagesordnung fand mit einer Besprechung über die vom Bundesvorstand bezw. von den Kriegervereinen gestellten, auf dem diesjährigen Vertretertag zu Oldenburg am 15. Juni zu beratenden Anträge ihre Erledigung. Die Ansuchen und Wünsche der Versammlungen und des Vereins über die etwa anzunehmenden oder abzulehnenden Anträge nahmen die als Delegierte gewählten Kameraden zur Kenntnis. Der Vorstand wurde erucht, bis zur nächsten Zusammenkunft über die vom Verein am Bundeskriegsgericht zu haltende eigene Musik die erforderlichen Mitteilungen zu machen. Von den voranschicklich am genannten Fest teilnehmenden 118 Kriegervereinen wird der Kampfgemeinschaften-Verein Oldenburg als 84ster in dem Zuge marschieren. Nachdem noch über die Teilnahme der Mitglieder bei der bevorstehenden verstorbenen Kameraden Besprechungen erfolgt waren, wurde die Versammlung um 10,30 Uhr geschlossen.

Das Scharfschießen der Batterien der hiesigen Artillerie-Abteilung am gestrigen Tag bei dem Wildenloch nahm einen interessanten Verlauf. Als Zuschauer hatte sich die Herzogin Charlotte zu Wagen eingefunden, ebenso die direkten Vorgesetzten der Abteilung, Generalmajor Hoppenstedt und Oberst Hanauet. Um 10 Uhr wurde das Feuer mit je 2 Geschützen, zwei Batterien aufgenommen und gegen Artillerieziele, die auf 3000 bzw. 2600 Mtr. aufgestellt waren, sowie Infanterieziele in näherer Entfernung gerichtet. Als jede Batterie 36 Granaten u. s. w. verbraucht hatte, wurde das Schießen eingestellt und die mehrfach gestroffenen Ziele in Augenschein genommen. Bei dem klaren Wetter war es möglich, mit einem Fehlschieß das Ausschlagen der Geschosse vor den Zielen und das Einschlagen der Sprengstücke in dieselben genau zu beobachten.

In der Sitzung des Gesamtvorstandes des Oldenburger Kriegerbundes, die hier am 5. Mai stattfand, wurde u. a. die Tagesordnung für den Vertretertag in Oldenburg festgesetzt. Außer den bereits mitgetheilten Anträgen wurden folgende aus der Tagesordnung gelegt:

Antrag des Kriegervereins Jever: Zum Festzuge beim Bundeskriegsgericht hat der selbige Verein denselben Kameraden, welche einen der Festzüge mitgemacht haben oder vor dem Jahre 1870 gedient haben, auf ihren Wunsch Wagen unentgeltlich zu stellen.

Antrag des Kriegervereins Becta: Das Bundesblatt der Oldenburger Kriegervereine „Oldenburger Kriegerbund“ erscheint nach Ablauf des jetzigen Kontrakts nicht weiter.

Antrag des Kriegervereins Rodentrichen: Der Vertretertag solle beschließen, daß das Bundeskriegsgericht nur alle 5 Jahre stattfindet und 4 Jahre lang das Kriegesfest jedes Jahr auf 4 Plätze des Großherzogtums verteilt wird.

Antrag des Kriegervereins Landwühren: Der Vertretertag solle beschließen, daß im schriftlichen Bericht der Oldenburger Kriegervereine untereinander wie mit dem Bundesvorstand alle überflüssigen Höflichkeitbezeugungen, namentlich in den Adressen, künftig unterbleiben mögen.

Anträge der Kriegervereine Sant, Damme, Nordenham und Becta, dahin lautend, daß das Bundeskriegsgericht im Jahre 1902 in einem der gleichnamigen Orte abgehalten werde.

Antrag des Kriegervereins Cloppenburg: Das Bundesfest findet im Jahre 1903 in Cloppenburg statt.

Ein Waisenausschuß rief gestern nachmittag ein betrunkenes Frauenzimmer in der Gassestraße hervor. Von einer großen Schar Kindern verfolgt und geseht, teilte sie, nachdem sie längere Zeit an einer Ecke ausgerast, schließlich weiter, um ihren Weg nach Oldenburg einzuschlagen.

Ohmstedt, 10. Mai. Mit den Arbeiten an dem Chausseeförder der neuen Chaussee Ohmstedt-Gehorn ist jetzt begonnen worden. Das Nivellement ist aufgenommen, und in nächster Zeit kann mit dem Herstellen der Gräben angefangen werden. Augenblicklich ist man mit dem Anpflanzen eines überflüssigen Wegeteis beschäftigt, der Wagensverkehr ist deshalb auf dem Wege von Siebels Wirtshaus bis zu neuen Faktorei sehr erschwert. An der ganzen Strecke sind die Wälle und Seiten befestigt und die neuen Einfriedigungen wieder hergestellt. Die Chausseeförde soll im Laufe dieses Sommers ganz fertig gestellt werden.

*** Obewecht, 9. Mai.** Dem Müller H. Grimm von hier wurden heute morgen im Deyh'schen Busche zu Portslage infolge des Niederfallens eines Baumes die Pferde, welche vor dem Wagen befestigt standen, scheinbar durch die Felleisen rannten aus dem Busche über den portslager Weg nach der von hier nach Jülich führenden Staatschaulasse, und schlugen sodann die Richtung nach Jülich ein. Es wurde zunächst ein Baum angerannt und sodann eine Telegraphenstange zertrümmert. Infolge dieser Kollisionen ging der Wagen total in Stücke, auch ein Pferd wurde nicht unerheblich verletzt. Bei der Verarmlichen Beseitigung wurden die Pferde aufgegriffen. — Der Turnverein in Friesoythe beabsichtigt, am Dimmelfahrtstage eine Turnfahrt nach hier zu machen, und hat unsern Turnverein zu einem gemütlichen Beisammensein eingeladen.

F. Wardenburg, 9. Mai. In der Schulacht Oberlesche treten die Wajern auf, und fast alle kleineren Kinder sind damit behaftet. Daher ist der Unterricht vorläufig noch 8 Tage ausgesetzt. Im allgemeinen tritt die Krankheit ziemlich gelinde auf, jedoch sind in mehreren Fällen infolge zu frühen Herausgehens Rückfälle eingetreten, die zu neuerer Besorgnis Anlass geben. Die Eltern können nicht vorzüglich genug mit ihren Kindern sein, und sie sollten dieselben bis zur völligen Wiederherstellung sehr in Acht nehmen.

*** Zaberberg, 9. Mai.** Vorgelesen wurde hier eine große Hochzeit nach alter Weise gefeiert. Es waren nach dem „Gem.“ ca. 200 Gäste erschienen, welche sich alle nach Dergenslust vergnügten und sich an Tanz und verschiedenen Getränken gütlich thaten. In einem großen Feste, welches zu diesem Zwecke erbaut war, wurde bis an den frühen Morgen das Tanzen geschwungen. Als würdiger Schluß des Ganzen wurde am anderen Morgen die Krone zu einem Heiratsschmuck gebracht, vor dessen Haus die Musik dann „Wir mühen Wir den Jungferntanz“ spielte.

*** Varel, 9. Mai.** Die gefrige Hauptversammlung des Varel Turnerbundes im „Tivol“ war gut besucht. Der Rasenstand war ein guter, und zu Rechnungsprüfungen wurden die Turner Bats und Tapphorn gewählt. Der vom Turnrat aufgestellte Voranschlag pro 1901-1902 wurde genehmigt. Sodann wurde die Vorstandswahl vorgenommen und gemäß dem wiedergewählten als Sprecher: Dübeler, Oberturnwart: Bölin, Turnwart: Elmers, Schriftwart: Tadditsen, Rasenwart: Tietjen, Zugwart: Jähnsen, Säuberlich: Schwarz, als dessen Begleiter: Tapphorn und Luf, als Singwart: Schröder. Zu Vertretern für den Kreisrat, welcher am 12. Mai in Bremen stattfindet, wurden gemäß die Turner: Dübeler, Tietjen und Luf; als Stellvertreter die Turner Bölin und Meuter. Die Tagesordnung für den Kreisrat wurde vom Sprecher vorgelesen und die Vertreter ermächtigt, nach bestem Ermessen zu handeln. — Der hiesige Gartenbauverein hielt gestern im „Schüttling“ eine Versammlung ab. Es wurde die von Ddenburg eingeleitete Anstellungsordnung verlesen. Dem Vorstande wurde überlassen, dieselbe durchzubekunden. Bestimmte Beschlüsse sollen in nächster Versammlung gefasst werden. — Ein viertes Konzert in dieser Saison veranstaltete gestern der Singverein im „Waldinger Hof“. Es war ein sehr reichhaltiges Programm, bestehend aus Chören, Liedern, Terzeten und Soloarbeiten. Die Chorlieder sowie die Terzette zeigten von sorgfältiger Einübung, und der Verein gab wiederum einen glänzenden Beweis seines Könnens. Die Vorträge unserer gefähigsten heimischen Künstlerin Frau Haasjen gewöhnten den Zuhörern einen großen Kunstgenuss. Ueber eine wunderbar rein, symphonische Sopranstimme verfügt die zweite Solistin, Fräulein Elisabeth Brauner. Beiden Damen wurde durch stürmischen Beifall der Dank der Zuhörer zum Ausdruck gebracht. Der Dirigent, Herr Schauder, machte sich durch ausgezeichnete Klavierleistungen, sowie um die Begleitung sehr verdient. Dem Konzerte folgte ein Tanzanzug.

*** Jever, 9. Mai.** Heute nachmittag ging hier selbst ein ungewöhnlich schweres Gewitter nieder, leider von einem schweren Hagelschauer begleitet, so daß wahrscheinlich viele Felder nicht vernichtet sein werden. Von vielen Kirchtürmen, die bereits in voller Höhe standen, sind die Spitzen durch die zeitweise wallaufgroßen Hagelstücke heruntergeschlagen worden. — Gestern wurde in Jever die Offiziersgesellschaft „Der Rosenmontag“ von Dr. Erich Pantelen unter lebhaftem Beifall des zahlreich erschienenen Publikums aufgeführt. Das Stück hat für uns Jeveraner ein um so größeres Interesse, da der Autor, Dr. Hartleben, in den jüngeren Jahren das hiesige Mariengymnasium besucht hat.

d. Nordenham, 9. Mai. Von Borkum kommend, traf der Habeldampfer „von Bobbielk“ heute nachmittag hier ein und legte direkt an dem Pier der „Norddeutschen Seefahrtsgesellschaft“. — Ein hübsches Geschenk, eine Raubbildung des Itziedenkmal darstellend, ist dem Kriegerveerein Nordenham von dem Kapitän des Tampfers „von Bobbielk“ überwiesen. Die aus Holz gefertigte Raubbildung ist wegen der getreuen Darstellung von besonderem Interesse. — Wie verlautet, wird der hiesige Männergesangsverein in dem Laufe dieses Monats, vermutlich am Dimmelfahrtstage, einen Ausflug nach Dedebsdorf unternehmen, um dort ein Konzert zu veranstalten.

(X) Schortens, 9. Mai. Heute nachmittag ging hier ein kurzes aber heftiges Gewitter nieder. Leider hat dasselbe auch ein Opfer gefordert. Ein 13jähriger Knabe, Namens Marienhoff, wurde auf dem Felde bei Klein-Otien vom Blitz getroffen und getötet, ohne daß es jemand bemerkt hatte; erst nach einigen Stunden, als man den Vermissten suchte, fand man seine Leiche. Der bedauernswerte Vater des Knaben hatte schon früher auf ebenjo plötzliche Weise einen Sohn verloren, der von Spielkameraden aus Unvorsichtigkeit erschossen wurde; erst vor wenigen Tagen hat er seine Frau begraben; um so schwerer trifft ihn nun dieser neue harte Schlag.

*** Vitenfeld, 8. Mai.** Wie wir vernehmen, tritt der Provinzialrat des Fürstentums Vitenfeld am 31. d. M. in seiner diesjährigen ordentlichen Minnerammlung zusammen. Ein Hauptgegenstand der Verhandlungen wird die Frage betreffen des hiesigen Gymnasiums bilden. Der Provinzialrat soll in dieser Sache einen definitiven Beschluß fassen.

*** Schwere, 9. Mai.** Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich der Niederlande sind heute Mittag hier eingetroffen. Auf dem festlich geschmückten Bahnhof fand großer Empfang unter militärischen Ehrenbezeugungen statt. Die Anwesen waren Großherzog Friedrich Franz, die Großherzogin-Mutter Marie, Herzog Johann Albrecht, Groß-

fürstin Blodimir und die übrigen Fürstlichkeiten. Nach herzlicher Begrüßung folgten die Fürstlichkeiten nach dem Schloß, während die Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich feierlichen Eingang durch die reichgeschmückten Festthore hielten. Unter der Ehrenlaube vor dem Rathaus bestimmete Oberbürgermeister Tackert das königliche Paar, worauf Prinz Heinrich dankte. Frau Oberbürgermeister Burgmann überreichte der Königin ein Bouquet, wofür diese herzlich dankte. Beim Eintreffen im Schloß präsentierte die Ehrenwache. Darauf folgte die feierliche Begrüßung der Gäste durch den Großherzog und die übrigen Fürstlichkeiten statt.

Ueber das Lehrlingswesen.

r. Oldenburg, 10. Mai.

Am 1. April d. Js. sind die Paragraphen 129 bis 132a der Gewerbeordnung in Kraft getreten. Auf Grund dieser Bestimmungen hat die Handwerkskammer für das Herzogtum Oldenburg mit ministerieller Genehmigung Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens erlassen, die zunächst zur Anleitung für die Innungen in der Fassung für Innungsmitglieder bekannt gegeben sind, aber den Verhältnissen entsprechende Anwendung auf alle Handwerker des Herzogtums finden. Da die Vorschriften noch wenig bekannt sind, lassen wir die wichtigsten Bestimmungen derselben folgen. Die Besorgnis zum Halten und zur Anleitung von Lehrlingen liegt nur den Innungsmitgliedern (Handwerkern) zu, welche im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind, das 24. Lebensjahr vollendet haben und entweder die von der Handwerkskammer vorgeschriebene Lehrzeit und die Gesellenprüfung in dem Handwerk bestranden haben, in welchem die Anleitung des Lehrlings erfolgen soll, oder fünf Jahre hindurch das in Frage stehende Handwerk persönlich ausgeübt haben oder als Werkführer bezw. in ähnlichen Stellungen thätig gewesen sind. Die Besorgnis zum Halten von Lehrlingen liegt auch solchen Personen zu, die die Anleitung der Lehrlinge einem Vertreter übertragen, der obigen Anforderungen entspricht. Dasselbe gilt für den Fall, wo der Gewerbebetrieb eines verstorbenen Innungsmitgliedes (Handwerkers) durch die Witwe oder durch minderjährige Erben fortgesetzt wird. Durch die untere Verwaltungsbehörde kann die Besorgnis solchen Mitgliedern ganz oder auf Zeit entzogen werden, die sich wiederholt grober Pflichtverletzungen gegen die ihnen anvertrauten Lehrlinge schuldig gemacht haben oder sich in fälschlicher Beziehung zum Halten oder zur Anleitung derselben nicht eignen. Wenn Thatsachen zur Kenntnis des Ausschusses für das Lehrlingswesen oder zur Kenntnis des Innungsvorstandes kommen, welche die Aufhebung der Besorgnis bedingen, so hat der Innungsvorstand den betr. Meister anzuhalten, den Lehrling zu entlassen und die Anleitung desselben einem dem gesetzlichen Vorschriften entsprechenden Vertreter zu übertragen. Im Falle der Entlassung hat der Ausschuss für das Lehrlingswesen für Unterbringung des Lehrlings bei einem anderen Innungsmitgliede für den Rest der Lehrzeit Sorge zu tragen. Als Lehrlinge dürfen nur solche Personen angenommen werden, die die erforderlichen Schulkenntnisse besitzen und nicht an solchen körperlichen oder geistigen Gebrechen leiden, die sie zur Erlernung des zu erwerbenden Handwerks unfähig machen. Die Schulkenntnisse sind als genügend zu betrachten, wenn der regelmäßige Schulbesuch nachgewiesen wird. Die Annahme des Lehrlings erfolgt durch Abschluß eines schriftlichen Lehrvertrages sowie durch Eintragung in die Lehrlingsrolle der Innung, und zwar hat der schriftliche Abschluß des Lehrvertrages binnen 4 Wochen nach Beginn der Lehrzeit zu erfolgen. Der Lehrvertrag ist in wesentlichen Punkten nach dem von der Handwerkskammer festgestellten Formular abzufassen, u. a. muß er auch die Verpflichtung des Lehrlings zum Besuch der Fortbildungsschule oder Fachschule, sofern eine solche vorhanden ist, sowie die Bestimmung darüber, wer das Schulgeld zu zahlen hat, sowie auch die Verpflichtung zum Besuche des Gottesdienstes an den Sonn- und Festtagen enthalten. Der Lehrling ist verpflichtet, der Ortspolizeibehörde auf Ersordern den Lehrvertrag einzureichen. Die Dauer der Lehrzeit beträgt 4 Jahre, jedoch kann auf Wunsch der einzelnen Gewerke die Lehrzeit durch Beschluß der Innungsvorversammlung auf 3 Jahre festgesetzt werden. In Einzelfällen kann die Handwerkskammer eine Verkürzung der Lehrzeit aussprechen, wenn der Lehrling in vorgerücktem Alter steht, wenn er eine höhere Ausbildung genossen oder sich während seiner Lehrzeit in der Werkstatt oder in der Fortbildungsschule rühmlichst hervorgethan hat. Der Lehrmeister ist verpflichtet, seine Lehrlinge in den bei seinem Handwerksbetriebe vorkommenden Arbeiten dem Zwecke der Ausbildung entsprechend zu unterweisen. Er hat sie zum regelmäßigen Besuche der Fortbildungsschule oder Fachschule, zum fleißigen Besuche des Gottesdienstes, wie auch zum Besuche der etwa bestehenden Sonntags-Unterhaltungsstunden, die der Belehrung und der Stilllicht dienen, anzuhalten. Der Besuch von Schank- und anderen öffentlichen Lokalen ist den Lehrlingen verboten. Der Lehrling ist der väterlichen Zucht des Lehrherrn unterworfen und ihm, sowie dem die Ausbildung leitenden Stellvertreter zur Folgeamt und Treue, zu Fleiß und anständigen Betragen verpflichtet. Uebermäßige und unangemessene Züchtigung, sowie jede Behandlung, die die Gesundheit des Lehrlings gefährdet, ist dem Lehrherrn oder dessen Stellvertreter unterliegt. Auch hat der Lehrherr den Lehrling gegen Mißhandlungen seitens der Arbeits- und Hausgenossen zu schützen und dafür Sorge zu tragen, daß ihm seine Arbeitsverrichtungen zugewiesen werden, welche seinen körperlichen Kräften nicht angemessen sind, sowie daß ihm keine häuslichen Dienstleistungen auferlegt werden, die die übernommene Ausbildung wesentlich hindern. Diejenigen Lehrlinge, die im Hause des Lehrherrn weder Kost noch Wohnung haben, dürfen zu häuslichen Dienstleistungen überhaupt nicht herangezogen werden. Die höchste Zahl der Lehrlinge darf betragen in Handwerksbetrieben ohne Gesellen 2, in Betrieben mit 1 bis 3 Gesellen (unter der Voraussetzung der persönlichen Mitwirkung des Lehrmeisters) 3, in Handwerksbetrieben mit 4 bis 6 Gesellen 4, in denen

mit 7 bis 10 Gesellen 5 und in Betrieben mit mehr als 10 Gesellen für je 5 Gesellen einen Lehrling mehr. Die Lehrherren haben ihre Lehrlinge bei beendiger Lehrzeit vor Entlassung aus der Lehre zur Ablegung einer Gesellenprüfung anzuhalten. Besteht der Prüfling diese, so wird ihm ein Lehrbrief ausgefertigt, besteht er sie nicht, so hat er nach Beschluß des Prüfungsausschusses bis zu 6 Monaten nachzulernen und sich dann einer neuen Prüfung zu unterziehen. Bei Verlegung der obigen Vorschriften ist der Innungsvorstand, sowie für die seiner Innung angehörenden Handwerker der Vorstand der Handwerkskammer beauftragt, Ordnungsmitteln, insbesondere Geldstrafen bis zu 20 Mark zu verhängen.

Letzte Depeschen.

Wirren in China.
*** Newyork, 9. Mai.** Einer Meldung des „Globe“ zufolge hat der amerikanische Bevollmächtigte in China, Hochhill, gestern dem Staatsdepartement telegraphisch mitgeteilt, daß die chinesische Regierung vorge schlagen habe, es solle nicht nur die Handelsrechte, sondern das ganze chinesische Reich dem Welthandel geöffnet werden. Dieser Vorschlag sei in der Hoffnung gemacht worden, daß daraufhin die Mächte ihre Entschädigungsforderungen herabmindern würden.
*** Rom, 9. Mai.** Der italienische Vertreter in Peking berichtet: Der chinesische Hof werde Ende Mai nach Kaifeng-Hu in der Provinz Hunan sich zurückziehen.

*** London, 9. Mai.** (Unterhaus.) Auf eine Anfrage erklärte Chamberlain, nachdem die Botha gestellten Bedingungen von diesem abgelehnt seien, wäre die Regierung nicht länger an dieselben gebunden.

*** Haag, 9. Mai.** Die Gerüchte, nach welchen Frau Botha eine Reise nach Europa angetreten habe, um den Präsidenten Krüger einem baldigen Frieden geneigt zu machen, werden als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

*** Schwerin, 10. Mai.** Gestern Abend um 8 Uhr fand im Schloße zu Ehren der Königin Wilhelmina Galastafel statt. Der Großherzog brachte einen Toast auf die Königin und Prinz Heinrich aus. Prinz Heinrich dankte zugleich im Namen der Königin und schloß mit einem Hoch auf den Großherzog. Nach der Tafel fand Cercle statt.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.
 „Hohenzollern“, Högemann, nach Newyork bestimmt, ist Ponta Delgada passiert.
 „Alter“, Wilhelm, von Newyork kommend, ist in Neapel angekommen.
 „S. S. Meyer“, Steeden, ist in Newyork angekommen.
 „Paiz“, Winter, ist von Buenos Aires via Rio, Southampton und Antwerpen nach der Bese abgegangen.
 „Tresden“, Roccemann, ist von Baltimore nach der Bese abgegangen.
 „Stolberg“, Barosse, ist von Santos abgegangen.
 „Hamburg“, Magin, nach Sfaxin bestimmt, ist in Singapur angekommen.
 „Darnstadt“, Dewers, hat die Reise von Neapel nach Port-Said fortgesetzt.
 „Lahn“, Pöhl, nach Newyork bestimmt, ist Lizard passiert.
 „Holland“, Feyen, hat die Reise von Antwerpen nach Oporto fortgesetzt.
 „Grefeld“, Werner, im Marinebedienst, ist in Shanghai angekommen.
 „König Albert“, Cappers, von Ostfriesland kommend, ist in Suez angekommen.
 „Prinz Heinrich“, Heintze, von Ostfriesland kommend, ist in Shanghai angekommen.

Schiffsverkehr auf der Runte.
 Angelommen sind am 7. Mai: Oldenburger Schooner „Ginrika“, Normann, leer von Brake; Oldenburger Kahn „Zwei Gebrüder“, Burmann, leer von Fiedderwarderfel; hamburger Leichter „Reform“, Schiffer Rogge, mit 170 Tons Städtgütern, wovon 50 Barrel Petroleum, von Hamburg; amersdorfer Güter „Abels“, Dollmege, mit 60 Tons Mehl von Bismarck i. M. Abgegangen sind am 7. Mai: Hamburger Schooner „Industrie“, Jungelau, leer nach Bremen. Am 8. Mai: Rhaudermoorer Takt „Alexandria“, Ullis, leer nach Bremerhaven; Oldenburger Kahn „Christine“, Gust. Köhne, mit 40 Tons Wusch nach Schmalensief; Oldenburger Schlepplahn „Oldenburg A“, Neumader, mit 90 Tons Fleischen nach Bremen; Spielroozer Kahn „Anna Catharina“, Hinrichs, mit 15 Tons Städtgütern nach Bangeroge; Oldenburg-portugiesischer Dampfer „Dfise“, Schoon, mit 246 Tons Fleischen nach London; Nuttschiff „Wafeln Nr. 100“ mit Städtgütern nach Strüdingen; Nuttschiff „Südmoseleseln Nr. 1“, Dauden, mit 18 Tons Getreide nach Altenoythe bei Friesoythe.

In dem Bericht „Schiffskollision auf der Runte“ vom Montag muß es statt „Kahn Erate, Bockfen“ heißen „Meyer“, in dem gestrigen Artikel „Schiffskollision im Glashüttenanal“ Oldenburger Schooner „Ginrika“.
 Angelommen am 9. Mai: Hamburger Leichter „Vereinsblatt“, Hempel, leer von Lumenthal. Kleinersteher Kahn „Johanna“, Schmidt, mit 50 Tons Mauersteinen von Strohhafen. Am 10. Mai: Westhadericher Kahn „Gefina“, Schomaler, mit 52 Tons Holz von Geestemünde.
 Abgegangen am 9. Mai: Oldenburger Kahn „2 Gebrüder“, Burmann, mit 30 Tons Wusch nach Teiten. Oldenburger Kahn „Johanna“, Schröder, leer nach Bremerhaven. Brafer Takt „Meta“, Buttelmann, leer nach Brake. Schlepplahn „Bremen Nr. 24“, Gurmman, leer nach Bremen. Brafer Bodschiff „Nr. 3“, Brinckes, leer nach Brake. Oldenburger Kahn „2 Gebrüder“, S. Plate, mit 40 Tons Wusch nach Geesteh. Oldenburger Schooner „Ginrika“, Normann, mit 75 Tons Fleischen nach Gronau in Schottland. — Es sei noch bemerkt, daß die gemeldete Kollision zwischen dem im Schlepplahn des Dampfers „Bremerhaven“, Kapitän Renze, befindlichen Schiff und dem Dampfer „Dfise“ ohne Belang war und keinen wesentlichen Schaden verursacht hat.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffe „Reederei.“
 Bremen, Schmidt, ist am 8. Mai von Lissabon nach Riga abgegangen.
 Brake, Sandersfeld, und „Gintra“, Riemann, sind am 8. Mai in Lissabon angekommen.

Oldenburg, Langestr. 17. Carl Schaffer. Osnabrück, Nicolaiort 9.

Die neuesten Modelle der Kayserzinn-Fabrikate

sind eingetroffen. **Allein-Verkauf für** das Grossherzogtum Oldenburg und den Regierungsbezirk Osnabrück.

Verlag von Ferdinand Hirt in Breslau.
 Soeben erschien in 2. verbesserter Auflage:
Landeskunde des Großherzogtums Oldenburg.
 Herausgegeben von **Professor Dr. G. Rühning.**
 Mit einem Karten- und Bilderanhang.
 Kartoniert 75 Pfennig.
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Fertige Herren-Anzüge!

Hochelegante gestreifte Anzüge 32 Mk. 40 Mk.
 Neueste graue Kammgarn-Anzüge 20 Mk. bis 42 Mk.
 Neueste graue Cheviot-Anzüge 15 Mk. bis 37 Mk.
 Neueste farbige Façon-Anzüge 10 Mk. bis 38 Mk.
 Aparte Modell-Anzüge 20 Mk. bis 45 Mk.
 Schwarze Jackett- u. Rock-Anzüge 14 Mk. bis 48 Mk.

Fertige Jünglings-Anzüge

8 A., 10 A., 12 A., 15 A., 18 A., 20 A. bis 34 A.

Entzückende Knaben-Anzüge,

Blousen-Anzüge, Kadetten-Anzüge, Kittel-Anzüge.

2 A. 50 J., 3 A., 3 A. 50 J., 4 A., 4 A. 50 J., 5 A., 6 A., 7 A., 8 A., 9 A., 10 A., 10 A. 50 J., 11 A., 12 A. bis 25 A.

Wasch-Blousen. Reizende Neuheiten.

90 J. bis 4 A. 50 J.

Grösste Auswahl am Platze! Bekannt billige, feste Preise.

M. Schulmann,

38 Achternstr., Ecke Baumgartenstr.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezbr. 1900: 788 1/2 Millionen Mk.
 Rückfonds 257 1/2
 Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Oldenburg: G. von Gruben, Herbartstr. 9.

Ausverkauf in Konserven

zu bedeutend ermäßigten Preisen.
 Haarenstr. 30. Joh. Bremer.
 Zu verl. Wirkung- und Bistoffpflanzen.
 Haarenstr. 22.

In meinem Hause, Ede Haarenstr. - Mottenstr., sind div. Räume, passend als Laden oder für Bureauzwecke, zum 1. Aug. oder später billig zu vermieten.
F. Büttner.

Berichtmässig für Politik u. Revue: Dr. A. Geh. für den lokalen Teil: Dr. v. Busch, für den Interatenteil: A. Rabomsh, Notationsbrud und Verlag: S. Scharf, Oldenburg. Unseres heutigen Stadtaufgabe liegt ein Prospekt betr. Dierkopps Fahrräder bei. Vertreter: F. Garndierck, Oldenburg i. Gr., Rurwidstr. 16.

Warenhaus H. v. Wien,
 Oldenburg, Staufstr. 19.
 Abteilung Emaillewaren.
1000

emailierte Wassereimer, gute, schwere Ware, extra groß, zum Ausfischen, p. Stiel 1.-Mark, sowie sämtliche zur Küche und Haushalt erforderlichen Gegenstände spottbillig.

Warenhaus H. v. Wien,
 ● Staufstr. Nr. 19. ●

Civil-Kasino (Oldenburg).

Dienstag, den 14. Mai, abends 8 Uhr:
 Nur eine sensationelle Vorstellung von

Fly u. Slade

Occultismus, Spiritismus, Sonnenbultismus, Psychologische Studien, Gedankenlesen, Gedankenübertragung.
 Neu! Neu! Eine echtamerikanische spiritistische Sitzung.

Neu! Gedankenübertragung ohne Verriehung des Mediums.
 Neu! Neu!

Das Blumenmedium.

Numerierte Seite 2 A. u. 1,50 A.

Nichtnumerierte Seite 1 A.

Vorverkauf nur am Tage der Vorstellung von 11-12 u. 3-4 Uhr im Vorstellungssaal.

Abolvierte Gastspiele:

Berlin, Kroll; Oldenburg, Civiltasino, Februar 99; Bremen, Künstlerverein; Hannover, Zivoli; Hamburg, Hansa-saal; Dresden, Mufenhaus; Frankfurt a. M., Dr. Hochs Konservatorium.

Während der Aufführung bleiben die Saalthüren geschlossen.

Dankagung.

Zwischenahn, den 9. Mai 1901. Für die uns bei dem Einsegnen unserer lieben Tochter und Schwester

Helene

bewiesene Teilnahme, sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Georg von Steen und Familie.

Familiennachrichten.

Verlobt: Luise Gramberg, Oldenburg, mit Kaufmann Rudolph Schröder, Oldenburg. Sta. Sterenberg, Bunde, mit Jürgen S. Wiemann, Dahum.
 Geboren: (Sohn) Pastor Koch, Clovens. J. W. Rebing, Leer. (Tochter) Carl Schröder, Sandfeld. Dr. med. Gilling, Elsfleth. J. S. Baumann, Wymmer.

Gestorben: Großherzoglich Oldenburgischer Ober- Hofmarschall und Königl. Preussischer Oberst a. D. Heino von Heimburg, Oldenburg. Johanne Margarethe Gesine Meister, geb. Fischer, Oldendorf-Niederort, 48 J. Alfred Peters, Wilhelmshaven, 11 Wochen. Frau Minna Kramer, geb. Schwmer, Wulsdorf bei Westfenne. Emma Catharine Pedren, geb. Frellers, Linnarje, 87 J. Heinrich Wilhelm Bungelemer, Bohnenburg, 48 J.

Louis Rothschild,
 Oldenburg, Achternstr. 46. Fabrik: Berlin C.

Preise sehr billig, streng fest.

Herren-Anzüge Knaben-Anzüge

in hervorragenden Neuheiten, sowie auch in soliden Qualitäten, in Farbe grün, braun, blau, grau, schwarz.

10, 13, 15, 18, 20, 27, 25, 28, 30, 32, 33, 35—45 A.

Meine Herren-Anzüge passen tadellos, sind sauber und gut verarbeitet und stehen Massarbeit nicht nach.

die neuesten Façons, entzückend schön, für das Alter von 2 bis 8 Jahren.

1 1/2, 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 7—15 A. für das Alter von 9 bis 14 Jahren: 5, 6, 7 1/2, 9, 10, 11, 12—22 A.

Knaben-Blousen

aus waschenden Satinstoffen, neueste Façons, 70 J., 90 J., 1, 1.25, 1.50—3.50 A.

Sommer-Paletots, neueste Farbenstellung. . . Mk. 12—36 Mk.
 Braut-Anzüge, Jackett- und Rockfaçon . . . Mk. 22—48 Mk.
 Jünglings-Anzüge, Alter von 14—18 Jahren Mk. 9—30 Mk.
 Sommer-Joppen, besonders grün und grau, Mk. 2 1/2—8 Mk.
 Herren-Hosen aus vorzüglichen Stoffen . . . Mk. 3—16 Mk.
 Arbeits-Hosen, sehr haltbare Stoffe . . . Mk. 1 1/4—7 Mk.
 Knaben-Hosen f. jede Größe, 90 Pfg. bis 3 Mk.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Jahresversammlung

des Gesellschafts-Ausschusses am Mittwoch, den 29. Mai 1901, vormittags 10 Uhr, im kleinen Saal des Kasino zu Oldenburg.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Jahresberichts;
2. Rechnungslegung über das Rechnungsjahr 1900—1901;
3. Mitteilung des Verzeichnisses der Stiftungsgelder;
4. Antrag des Vorstandes;
5. Anträge der Bezirksverwaltungen;
6. Vorlegung des General-Budgets für 1901—1902;
7. Wahl des Ortes der nächsten Jahres-Versammlung;
8. Wahl der Revisoren für die Rechnung des Geschäftsjahres 1901—1902.

Indem die Bezirksverwaltung Oldenburg vorstehend die vom Vorstand der Gesellschaft aufgestellte Tagesordnung der geschäftlichen Sitzung bekannt gibt, ladet sie die Mitglieder zur Teilnahme an derselben und zu den mit dieser Jahresversammlung verbundenen Festlichkeiten ein. Das nähere Programm der letzteren ist künftig veröffentlicht. Der Preis der Festkarte beträgt Mk. 15.—, zum Festessen allein Mk. 5.—. Anmeldungen bei Herrn Verlagsbuchhändler S. Stalling.

Der Vorstand der Bezirksverwaltung Oldenburg.

Zedellus, Geh. Ober-Regierungsrat.
 Billig zu verk. eine Schenkstube, Nordbeckstraße 5.
 Gaststr. 24. A. Grosch. Gaststr. 24. Chokoladen-Spezialgeschäft. Cakaostube für Damen u. Familie. Neu eingetroffen: Theeliköre und Südwine.
 Lasse Sonntag, den 12. I. Schwein andhausen, beg. 7 Uhr morg., Pfd. 55 u. 60 A. G. Klümann, Donnerstags-Gh. 104.

1. Beilage

zu No 109 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 10. Mai 1901

Das Tierleben des Zwischenahner Meeres.

□ Zwischenahn, 10. Mai.

Bei einer Besprechung des Tierlebens, das unser Meer beherbergt, liegt es nahe, mit den Fischen zu beginnen. Jedes stehende Gewässer und jeder Flußlauf hat seinen ihm eigentümlichen, durch die Beschaffenheit des Wassers, des Bodens, und durch die Nahrungsverhältnisse bedingten Fischbestand. Für das Zwischenahner Meer kommen als die wichtigsten Ruffische Barsche, Hechte und Aale in Betracht. Besonders die Barsche zeichnen sich durch Wohlgeschmack aus, das Fleisch ist fest und nahezu grätenfrei; die nach Zwischenahn und Treibergen kommenden Gäfte haben dies längst herausgefunden, sie bevorzugen stets den Barich, und wer wissen will, welche Quantitäten im Laufe eines Sommers hier verschert werden, der frage den bekannten Gastwirt S. Feldhüs in Treibergen, der wird ihm prompt mit Zahlen aufwarten. Die Barsche werden hier nicht groß, sie wiegen durchweg nur 0,75 bis 1 Pfund, solche von 2 Pfund und größerem Gewicht sind selten. Nicht in allen Gewässern ist der Barich so vorteilhaft entwidelt; an manchen Orten, wo die Nahrung ihm nicht zusetzt, bleibt er mager und damit grätig; man hat für diese dürftigen Formen die Bezeichnung „Süngerbarsch“. Der zu der männlichen Gruppe gehörende Raubbarsch, hier „Steckelbarsch“ genannt, bleibt in unsern Gewässern sehr klein, er ist ein fräseliger, ungenießbarer Geselle, dabei ein arger Verilger des Laichs und der jungen Brut. In andern Seen wird er dagegen beträchtlich größer und verliert dadurch von seiner Ungenießbarkeit.

Hechte kommen in großen Exemplaren vor; es giebt Tiere bis zu 20 Pfund und darüber; im Jahr 1870 wurde ein Hecht von 32 Pfund gefangen, und aus den jüngsten Jahren ist der Fang eines 40 Pfundigen Hechtes bekannt. Auch der Hecht besitzt festes, zartes und reichsmekendes Fleisch. Die Laichzeit der Hechte beginnt gegen Ende Januar und dauert bis in den April; die großen weißlichen Hechte legt man dann in steter Begleitung von mehreren kleineren Männchen. Infolge der besseren Abwässerung ist es mit den Laichplätzen schlechter bestellt als früher; die Weisen werden kaum noch auf längere Zeit überschwemmt, und durch das rasche Zurücktreten des Wassers geht viel Laich zu Grunde. Für den Barich fängt die Laichzeit im April an und dauert bis in den Juni, im Jahr 1899 bauerte sie beispielsweise von 9. April bis zum 13. Juni. Die gefischte Schonzeit, 10. April bis 10. Juni, paßt sich diesen Umständen an. Aus dem Rogen des Hechtes läßt sich ein ehbarer Caviar herstellen, man streift aus dem lebenden Hecht den Laich ab, wässert ihn häufig, reibt ihn unter feinem Wäselein durch ein Sieb, salzt mild, und der Caviar ist nach einigen Stunden zum Gebrauch fertig; durch Zusatz von einigen Tropfen Lebertran und irgend eines gewürzhaften Stoffes wird er dem echten Caviar noch ähnlicher.

Reich ist das Meer an Aalen. Man unterscheidet hier zwei Formen, eine isolierte Form, die nicht mehr auf die Wanderhaftigkeit geht, den Standaal (Neepaal), und als Gegenpart hierzu den Wanderaal (Schieraal, Gongaal). Bis vor wenigen Jahrzehnten war die Fortpflanzung der Aale in Zunft gebillt; jetzt ist bekannt (seit 1884), daß es zwei Geschlechter giebt, und daß der Aal sich durch Eier fortpflanzt, die abgelegt und dann erst befruchtet werden. Nach weiteren Beobachtungen laicht der Aal im Ocean in Tiefen von mindestens 500 Metern. Es entwidelt sich zunächst ein Larvenzustand aus dem Laich, ein Lebewesen, das unter dem Namen *Septoccephalus brevirostris* bekannt geworden ist, und hierdurch entwidelt sich durch Metamorphose der Aal zu seiner bekannten Gestalt. Zur Laichzeit legt der Aal ein Hochzeitskleid an; sein Bauch wird silbergrau, Rücken, Kopf und Flossen werden dunkler, und die Augen nehmen an Größe erheblich zu. Unser Meer wird von der Ems aus befüllt; im Frühjahr kommen die jungen Aale in großen Scharen (die sog. Montess) die Aue herauf, sie müssen sich in dem nahrungsreichen Gewässer des Meeres und wandern später wieder leewärts.

Neben den genannten Fischen kommen mehrere Arten aus der Gruppe der Cyprinoiden (Karpfenfische) vor, zuerst seien die Barschen „Breeschen“ erwähnt; zwei Arten werden ausgehondert, die „Braubreeschen“ mit breitem Rücken, bräunlich angelaufenen Schuppen und fettem Fleisch; es sind die eigentlichen Barschen (*Abramis Brama*), und daneben die „Witbreeschen“, halb scharbe Fische mit silberweißen Seiten, anderwärts „Hollbreeschen“ genannt; es ist der Güster (*Abramis Blioca*). Die zu der gleichen Gattung gehörende Bärche scheint nicht im Meer zu sein, sie bewohnt stehende Gewässer. Die Breeschen haben als Bratfische Wert, freilich sind Gräten in reichlicher Menge da, aber durch schräge Einschnitte in den hohen Fisch und scharfe Braten schwinden die feinen Gräten zum größten Teil.

Der Fisch, nach dem sich die Gruppe der Cyprinoiden nennt, der Karpfen, ist zwar im Meer heimlich, er läßt sich aber nicht leicht erhaschen, und es ist ein seltener Fall, daß sich mal einer der alien schlauen Burschen fangen läßt. „Stamers hoop“ die jumpische Nordwestküste des Sees, ist das richtige Gebiet für den Karpfen; er müßt sich dort, so gut er nur kann; bekanntlich ist der Karpfen das Schwein unter den Fischen; er frist sich rasch eine außerordentliche Schwärze an. Dort im „hoop“ wohnt auch eine nahe Verwandte des Karpfens, die „Schlei“, sie soll auch nicht zahlreich sein. Vor Jahren diegt der Schiffer van der Zee aus Holland lebende Schlei, er bewahrte sie im Meer in Hütelassen bis zum Versand an, aber ernte Tages findet er das Hütelass offen, und 100 Pfund Schlei daraus entwidnen zum Schaden seines Geldbeutels, aber gerade nicht zum Nachteil für die Meerfischerei. Karpfen treten ab und zu in kleineren Scharen auf; einzelne werden gelegentlich an der Angel gefangen. Zu den kleineren Fischen gehört der Gräudling, es ist zu bedauern, daß er hier nicht größer wird, denn der Grund liegt in ein sehr feiner, schmackhafter Fisch, das weiß auch der Aal, denn wenn die Fischer einen Gräudling an die Angel heften, ist ihnen der Aal sicher, Andere Karpfen-

fische sind die verschiedenen Weißfische: das Rotauge (Robboog), der Bleier, die Kottlosse und der Aaland (Moone), der eigentliche, heringsartige Weißfisch „Roderlieste“ ist im Meer noch nicht nachgewiesen; er kommt in der See vor und heißt dort „Lufte“; auch die „Wädne“ ist nicht heimlich; sie wandert nur dann und wann aus der See, wo sie häufiger sich aufhält, in die Aue und weiter in das Meer. Dasselbe ist mit anderen Weißfischen, wie mit dem Lachs und der Meerforelle, der Gall; färslich wurde ein einziges eingewandertes Exemplar eines Westkarpfens (Düppel, Mittel, Schuppel, Döbel, *Squalius ocephalus*, *Leuciscus Dohla*) gefangen. Für diese Fische fehlen im Meer die Laichplätze, sie lieben feuchte, feine Stellen mit stärkerer Strömung. Auch die Kottlosse (Flosse), ist im Meer nicht häufig, Rotaugen und Bleier sind dagegen in großen Scharen vertreten. Von einem mitteldeutschen Forscher wurden hier vor mehreren Jahren Kreuzungen der Weißfische festgestellt.

Zeitweise werden im Meer Quappen gefangen; sie halten sich vorzugsweise in der Gegend der Brauerie auf, die in der südöstlichen Ecke des Meeres liegt, mitunter auch wohl Schlammpflüger, man hält diese wohl in Aquarien, sie genießen einen guten Ruf als Wetterpropheten und werden darum auch Wetterfische genannt. So viel bekannt ist, sind Meerquappen im Meer nicht heimlich; vor einigen Jahren lief in der Aue ein einziges Exemplar ins Garn.

Wehr in den Gräben und Teichen, so beispielsweise in dem Teich in Wittjen-Wiese in Zwischenahn, lebt der Stüchling; an diesem Fundorte der gemeine Stüchling, der drei Stacheln vor der Rückenlosse hat, in anderen Teichen soll der kleine Stüchling leben, er hat 9 bis 11 Stacheln auf dem Rücken. Der Stüchling ist als fürstlicher Familienwarter bekannt; das Männchen baut ein fugeles Nest aus allerlei Wasserpflanzen; es sorgt für die Verachtung der vom Weibchen hineingelegten Eier, bewacht das Nest bis zum Herauskriechen der Brut und bringt dann den Jungen alle Regeln der Schwimmlinse bei. Ein musterhafter Ehegatte!

Nicht viel größer als der Stüchling ist der berühmte Meerstint; es gehen gewöhnlich 150 bis 160 Stint auf 8 Zentimeter, gemessen von der Schnauze bis zum Ansat der Schwanzflosse; es giebt aber auch einzelne Großmütter von 18 bis 20 Zentimetern Länge und einem Gewicht von 20 bis 22 Gramm; solche Tiere machen einen ganz fremdartigen Eindruck. Das Maul ist mit scharfen Zähnen bewaffnet. Unser Meerstint unterscheidet sich vom Stint der See und Ems als Art durchaus nicht. Durch jahrhundertlange Anpflanzung ist eine Form entstanden, die durch Kleinheit und besonders durch größere Schmadhaftigkeit abweicht. Ursprünglich fand wohl Einwanderung von der Ems herauf statt, ob noch heutigen Tages, ist nicht beobachtet worden. Zur Laichzeit von Mitte März bis in den April hinein kommt der Stint in großen Mengen ans Ufer; ihm folgen in der Laichzeit die Meier und Notaugen, auch sie stellen sich am Ufer in solcher Zahl ein, daß man sie mit einer Harke aufs Land ziehen kann. Nach ihnen oder gleichzeitig mit ihnen laichen die Brachsen; die verschiedenen Laichzeiten haben Anlaß zu der Sage gegeben, es lämen im Meer in jedem Monat des Jahres andere Fische zum Vorschein. Der Chronist Samelmann sagt: „daß nach Abwechslung der Monatszeiten das ganze Jahr über besondere und unterschiedliche Arten von Fischen in dem Stagnum ober lebenden See, welches man von alters her das ammerische Meer nennt, sich ausbreitet und fischreich ist, gefangen werden.“

Das wären so ziemlich die Fische des Meeres; es ist jedoch durchaus nicht gesagt, daß das Verzeichnis vollständig ist; bei den Fischgängen mit den jetzt erlaubten größeren Zugnetzen wäre die beste Gelegenheit zu weiteren Feststellungen, leider muß sehr mit dem zwar unbedingten, aber thatsächlich vorhandenen Misstrauen der Fischer gerechnet werden; sie lassen sich nicht gern in die Karten gucken. „Ah, du Büwel, du wullst us woll wedder in de Zeitung hebben.“ So wurde noch neulich dem Verfasser dieser kleinen, harmlosen Ausführungen geantwortet. Nur unbefragt, er wird die kleinen Geheimnisse der Fischer, selbst wenn sie ihm bekannt wären, nicht verraten, und die Fischererei soll hier darum nicht weiter berührt werden, nur einige kurze Hinweise auf die Fangarten mögen hier Platz finden.

(Schluß folgt.)

Aus der Sturm- und Drangzeit des Oldenburger Turnerbundes.

□ Oldenburg, 10. Mai.

(Fortsetzung.)

In der zahlreich besuchten Volksversammlung in der Union, welche eine Zufünftungsbredse an den Herzog von Augustenburg beschloß, wurde ein Ausschuss gebildet, dem auch zwei Mitglieder des Turnrats des Turnerbundes angehörten. An sämtliche Turnvereine des Herzogtums erließ der Turnverband ein Rundschreiben, die Wehrübungen mit doppelter Kraft zu pflegen usw.; weiter erging seitens des Vereins ein Aufruf an die im wehrpflichtigen Alter lebenden Bürger der Stadt, sich zur Teilnahme an den Wehrübungen des Vereins zu melden, ohne Angabe, dem Letzteren als Mitglieder beizutreten. 60 junge Leute kamen dieser Aufforderung nach, und an drei Abenden in der Woche und an den Sonntag morgen wurde tüchtig geübt, um zum bevorstehenden Fröhe kampfbereit zu sein. Ein Uebelstand war, daß der Gemeinderat nicht ausreichte. Eine Anzahl von Mitgliedern des Schlesw.-Doll. Ausschusses bei dem Großherzoge, um diesen um leibweise Überlassung einer Anzahl alterer Gewehre aus dem hiesigen Zeughaus zu bitten, hatte leider keinen Erfolg. Daß der Betrieb der Turnübungen bei all dem kriegerischen Lärm im Verein zurücktrat, ist selbstverständlich, dagegen nahmen die Winter-Vortragsabende ihren regelmäßigen Verlauf.

Dem versammelten Landtage, bei dem der Verein schon wegen des obligatorischen Turnunterrichts in den Volksschulen

petitioniert hatte, wurde am 17. Februar 1864 eine neue Petition übergeben, die die Abklärung der Militärpflicht für turnerisch-wehrmännlich vorgebildete Wehrpflichtige betraf, auch die Errichtung eines deutschen Militärs nach schweizerischem Muster empfahl. Während der Landtag die erste Petition der großherzoglichen Staatsregierung zur Berücksichtigung empfahl, wurde die zweite von ihm der Regierung zur etwaigen Ermäßigung übergeben. In des verstrichen in ihrem Landtagsabschiede die Regierung nur, die zweite Petition in Ermüdung zu ziehen soweit etwas Ermäßigendes in ihr enthalten sei.

Der Verein ließ sich durch diese doch wohl ablehnende Antwort in seiner Begeisterung nicht fiden. Es wurde im Frühjahr 1864 aus der jüngsten Generation des Turnerbundes, den Turnschülern, eine Jugendwehr gebildet, wie solche namentlich in süb- und mitteldeutschen Städten ins Leben gerufen worden waren. Diese Jugendwehr bestand aus Knaben im Alter von 14 bis 17 Jahren, die meistens die hiesigen höheren Schulen besuchten. Der Sprecher Bropping wurde von den Mitgliedern zum Hauptmann der Jugendwehr erwählt, und noch bilden für ihn der Vorker mit diesen jugendfrischen Elementen des Turnerbundes, die mancherlei Ausflüge mit und ohne Waffen, bei denen das Rauchen strengstens unterlag, war, eine fröhliche Erinnerung. Der Geist der Disziplin, der freiwilligen Unterordnung, befehle auch diese jugendliche Schar.

Während so die angestrengteste Tätigkeit im Turnerbunde herrschte, nahmen die Ereignisse außerhalb des Vereins ihren eigenen Verlauf. Statt des erwarteten Volksheeres rückten die Großmächte Preußen und Oesterreich in die Herzogtümer Schleswig-Holstein ein, die Begeisterung für den Herzog von Augustenburg schwand allmählich, wohl nicht ohne dessen eigene Schuld, Länemark wurde besetzt und die beiden Herzogtümer kamen zunächst in den gemeinschaftlichen Besitz beider Großmächte. Dieser Lauf der Dinge, der so ganz anders war, als man allgemein erwartete, übte seinen Einfluß auf den oldenburger Turnerbund aus. Die nichtturnerischen Teilnehmer an den Wehrübungen des Vereins erlärten in ihrem Eifer und zogen sich nach und nach wieder zurück. Aber auch der eigentlichen Mitglieder des Turnerbundes bemächtigte sich jetzt nach der vorangegangenen Aufregung und Begeisterung eine Abspannung und Schloßheit. Da es zur Zeit mit dem erträumten Volksheere nichts war, erliegen es geboten, den Betrieb der Wehrübungen wieder auf das früher gewohnte Maß herabzusetzen, und sich der Pflege der Turnübungen mehr zuzuwenden. Der äußerlich schwache Versuch der Turnfunden stand in greulichem Gegensatz zu dem lebendigen Getriebe, das während des verfloffenen Winters und der ersten Monate des Jahres Halle und Turnplatz erfüllt hatte. Die schleswig-holsteinische Bewegung hatte naturgemäß den Turnerbund zu intimen Beziehungen zu dem hiesigen Schützenverein geführt, im Monat Juni machten beide Vereine in Gemeinschaft mit dem Schüler-Wehrverein ein Tagesmanöver bei Lohrerberg, Samkaujen und Kalsbe, das bei schönem Wetter einen prächtigen Verlauf nahm. Ferner nahm der Turnerbund an dem Schützenfest im August teil, machte den Auszug mit, turnte nachmittags im Freien und hielt einen Sommer im Jagdschloßgarten ab, dem auch seitens des übrigen Volksbüros großer Beifall gesollt wurde. Kleinere Manöver, bei Wehrorden im August, bei Wehrorden im September, sowie das alljährliche Schützenmanöver, das in diesem Jahre wieder bei Jansenburg stattfand, brachte ein wieder neuen in dem Verein, welches noch mehr erlebte als im Winter die Vortragsabende, diesmal in Gemeinschaft mit dem Wehrübungsverein wieder ihren Anfang nahmen. Die Einrichtung einer von Zeit zu Zeit erscheinenden Bierzeitung, in der die Vereinsverhältnisse teils erst, teils fortlich, in Prosa und in Versen behandelt wurden, diente vorzüglich zur Belebung eines frischen Vereinsgeistes. So war der Turnerbund denn wieder in der Lage, sein 5. Stiftungsfest am 4. Dezember 1864 durch ein gut besuchtes Schützenfest zu begehen. Bei der Abendfeier in der Union hielt der neue Sprecher Bropping seine erste Rede, in der er gleichsam sein Programm verkündete, welches volle Zustimmung fand. Die Aufführung des kleinen Festspiels „Theodor Körners Tod“, dem als lebende Bilder die „Germania auf der Wacht“ und die „Lohrerberger Kämpfe“ folgten, beendete die Feier.

Das folgende Jahr 1865 brachte am 4. und 5. Juni das 3. Turnfest des Wehr-Ems-Gaues in Emden, woran 23 Mitglieder des Turnerbundes teilnahmen. Tieselben fuhren in zwei Wagen abends nach Leer, von wo die Fahrt per Bahn fortgesetzt wurde. Die Feststadt prangte in reichem Kränze- und Flaggen Schmuck. Die Abgeordneten der verschiedenen Vereine wurden am Nachmittag des ersten Tages im prächtigen mittelalterlichen Rathaus vom versammelten Magistrat und Bürgervertretern empfangen und durch den Bürgermeister Hantelmann begrüßt, und dieser brachte aus einem kostbaren, aus Gold und Silber bestehenden Trinkgefäße in Gestalt eines Schiffes (soll ein Geschenk der Königin Maria Stuart an die Stadt Emden sein) den Turnern den Willkommtrunk dar. Dieser den Turnern des Wehr-Ems-Gaues zum erstenmale gewordene offizielle Empfang seitens einer Stadt, weckte allgemeine Begeisterung, auch fiel das ganze Fest bei quom Wetter zur allgemeinen Befriedigung aus. Der Schluß des Festes bildete eine Fahrt mit drei Dampfser über den Dollart nach der holländischen Festung Zellzyl. Als man sich nach einigen Stunden dem Ziele näherte, sah man am Ufer und den Wällen der Stadt Ländchen von Menschen, die alle herbeigekrömt waren, deutsche Turner zu begrüßen. Nach der Landung empfing ein Chor von 40 wehrgekleideten jungen holländischen Knaben die Turner mit dem Gesänge: „Was ist des deutschen Vaterland?“ Die hierauf vom Bürgermeister in voller Amtstracht, angehen mit der silbernen Palastete, gehalten holländische Begrüßungsrede beantwortete der Bremer Turner Huseland. Den darauf vorgeschalteten Turnübungen folgten die Holländer mit großer Aufmerksamkeit, namentlich dem Riktunen ihrer deutschen Gäste, und manchmal machte sich die Bewunderung der Zuschauer Luft in dem lauten Ausrufe: „Verzeckt moje!“ Die Mittagspause wurde in einem Gartenrestaurant ausgetracht,

bei der sich ein buntes Bild von holländischen Herren, Damen und Goldboten und deutschen Turnern gestaltete. Das mangelnde Verständnis der verschiedenen Sprachen wurde durch möglichst lebhaftes Gesticulation ersetzt, und bald hörte man häufig auf holländischer Seite den Ausruf: „Deutschland hoch“, den die Turner durch „Oranje boven!“ erwiderten. Unter Völler'schiffen und Surra-Fluren erfolgte nachmittags die Rückfahrt nach der Feststadt Emden, von der die Turner noch abends ihrer Heimat wieder zuhellen. — Unsere obdenburgischen Festteilnehmer fühlten sich veranlaßt, dem Bürgermeister Dantelmann schriftlich ihren Dank für die gastfreie Aufnahme in der Stadt Emden auszusprechen. Der Bürgermeister hatte die Güte, in einem sehr liebenswürdigen Briefe zu antworten, dem er seine große Photographie beigelegt hatte, die noch jetzt ihre Stelle unter den Bildern der Kneipe findet. (Fortsetzung folgt.)

Deutscher Reichstag.

• Berlin, 9. Mai.

92. Sitzung.

Das Andenken des verstorbenen litauischen Abgeordneten **Gmalakhs** wird vom Hause durch Erheben von den Sitzen geehrt.

Eingegangen ist die Vorlage eines Handelsprovisoriums mit England.

Präsident **Graf Ballestrem** teilt mit, daß bei der gestrigen Abstimmung über den Dänenantrag sich der Abg. **Semler** der Stimme enthalten habe.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der **Gewerbegerichtsantträge**

Abrecht und **Trimborn**.

Abg. **Reichsheim** (natl.) referiert zunächst über die Kommissionsbeschlüsse. Die Kommission hat durch einen neuen § 1a für Gemeinden mit mehr als 20,000 Einwohnern Gewerbegerichte obligatorisch gemacht.

Abg. **Hilbert** (natl.) beantragt hierzu einen Zusatz, wonach für Gemeinden, in denen für Gewerbegerichte kein Bedürfnis besteht, die Errichtung eines solchen unterbleiben könne, insbesondere dort, wo bereits bei überwiegender bergmännischer Bevölkerung Bergwerksgerichte bestehen. Ueber die Bedürfnisfrage sollen die höheren Verwaltungsbehörden entscheiden.

Abg. **Jubeil** (Soz.) befragt über einen sozialdemokratischen Antrag zu § 1, die Gewerbegerichte im allgemeinen obligatorisch zu machen, eventuell wenigstens für alle Gemeinden mit mehr als 15,000 Einwohnern oder mindestens 3000 gewerblichen Arbeitern. Keinesfalls dürfe der Antrag Hilbert angenommen werden, denn dadurch werde die Errichtung von Gewerbegerichten aus schwerer Gefahr befreit.

Abg. **Trimborn** (Centr.) bittet, es bei dem Kommissionsvorschlag zu belassen und andere Anträge abzulehnen, damit nicht das in der Kommission zustande gekommene Kompromiß gefährdet werde.

Abg. **Roefide-Deffau** würde es für sehr wünschenswert gehalten haben, wenn die Kommission die Ziffer 15,000 statt 20,000 gewählt hätte. Es liege das durchaus im Interesse vieler Gemeinden mit nur 15,000 bis 20,000 Einwohnern, die aber eine relativ große Industriebevölkerung haben. Gabe man sich aber einmal für die Ziffer 20,000 entschieden, so dürfe man keinesfalls noch solche Ausnahmen zulassen, wie sie der Antrag Hilbert verlange.

Abg. **Vargmann** (fr. Sp.): Namens meiner politischen Freunde erkläre ich, daß mir ebenso wie der Vorkämpfer für den Antrag einträte, der die Errichtung von Gewerbegerichten obligatorisch machen will für Gemeinden mit über 15,000 Einwohnern. Wir erkennen an, daß die Gewerbegerichte sich vollständig bewährt haben, und könnten es auch verstehen, wenn man wünschte, sie überall einzuführen. Es würden aber der Ausübung dieses Gedanken in kleinen Gemeinden große Hindernisse entgegenstehen, da die Voraussetzungen für eine ordnungsmäßige Befugung der Gewerbegerichte nicht überall vorhanden sind und namentlich die Wahl geeigneter Persönlichkeiten zu Vorsitzenden der Gerichte in solchen kleinen Gemeinden Schwierigkeiten bereiten wird. Wir lehnen deshalb den sozialdemokratischen Antrag ab, die Gewerbegerichte überall obligatorisch einzuführen.

Ebenso müssen wir uns gegen den Antrag Hilbert erklären, da nach den Erfahrungen, die man auf anderen Gebieten mit der Bedürfnisfrage und dem diskretionären Ermessen der Verwaltungsbehörden gemacht hat, es uns wenig empfehlenswert erscheint, diese Frage hier hineinzu ziehen. Der Antrag würde zudem den ganzen Fortschritt dieses Gesetzes in betreff der weiteren Umgestaltung der Gewerbegerichte illusorisch machen. Wir sind überhaupt der Meinung, daß die Kommissionsbeschlüsse im allgemeinen eine geeignete Basis der Verständigung bilden, und werden in den meisten Fragen, wo nicht dringende Gründe dagegen sprechen, in der Lage sein, ihnen zuzustimmen.

Abg. **Naab** (Antif.) erklärt es für dringend nötig, die Errichtung von Gewerbegerichten nach Möglichkeit zu fördern. Der Kommissionsbeschluss sei ihm deshalb nicht genügend. Er empfehle, den Antrag **Abrecht** anzunehmen. Genügende Beschäftigung werde sich für ein Gewerbegericht auch in Orten zwischen 15 und 20,000 Einwohnern finden.

Abg. **Stöbel** (Ctr.) wendet hiergegen ein, erfahrungsgemäß sei es immer das Beste, schrittweise vorzugehen. Schon die obligatorischen Gewerbegerichte für alle Orte von 20,000 Einwohnern an würden ein großer Fortschritt sein. Man solle es deshalb einstweilen bei dem Kommissionsvorschlag belassen. Ganz verkehrt würde es sein, den Antrag **Hilbert** anzunehmen.

Abg. **Wassermann** (natl.) zollt der Wirksamkeit der Gewerbegerichte vollste Anerkennung. Er wünscht auch möglichst Ausdehnung derselben. Aber irgend eine mechanische Grenze empfehle sich, damit nicht durch eine Entscheidungsbefugnis der Verwaltungsbehörden über Vorhanden- oder Nichtvorhandensein eines Bedürfnisses erst recht ein Moment der Unsicherheit in diese Frage hineinkomme. Einstweilen schein ihm die Grenze von 20,000 Einwohnern als das Beste. Mit weitergehenden Wünschen werde das Gesetz verumlicht nur gefährdet. Er bitte alle, den Kommissionsbeschluss anzunehmen.

Abg. **Jacobskötter** (konf.): Auch seine Freunde würden geschlossen für den Kommissionsbeschluss stimmen.

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.) sieht in dem Gesetz nur ein weiteres Thor zum Einbringen der Sozialdemokratie. Deshalb würde er und ein Teil seiner Freunde gegen das Gesetz stimmen.

Nach kurzer Debatte wird § 1 in der Fassung der Kommission angenommen, also unter Ablehnung der Anträge **Abrecht** und **Hilbert**.

Bei § 2 befragt wiederum Abg. **Jubeil** einen sozial-

demokratischen Antrag **Abrecht** auf Erweiterung der persönlichen Zuständigkeit der Gewerbegerichte, und zwar soll deren Kompetenz ausgedehnt werden auf die in Bergbau, Land- und Forstwirtschaft, Handel und Verkehr als Gewerbe beschäftigten Personen.

Abg. **Spahn** (Centr.) bittet um Ablehnung dieses Antrags und zugleich um Streichung des von der Kommission beantragten neuen § 79a, wonach durch Ortsstatut die vorläufige Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Herrschaft und Gemeinde den Vorsitzenden der Gewerbegerichte übertragen werden kann. Ebenfalls beantragt er Streichung aus dem Kommissionsentwurf § 80 beschlossenen Zusatzes, welcher genau dieselbe Anordnungs-befugnis wie dem Ortsstatut auch den Landeszentralbehörden einräumt.

Abg. **Trimborn** (Centr.) erklärt sich ebenfalls gegen den sozialdemokratischen Antrag und will auch die Zusätze zu § 79a und § 80 fallen lassen, richtet aber an die verbündeten Regierungen die dringende Mahnung, die Frage zu erwägen, wie dem Gewerbe eine schnelle und billige Erledigung seiner Streitigkeiten mit der Herrschaft gesichert werden kann. Damit schließt die Debatte. § 2 wird unter Ablehnung des Antrags **Abrecht** unverändert angenommen und fobann, dem Antrag **Spahn** entsprechend, die Kommissionszusätze zu § 79 a und § 80 gestrichen.

Bei § 3 befragt wiederum Abg. **Stadthagen** (Soz.) einen sozialdemokratischen Antrag auf Erweiterung der materiellen Zuständigkeit der Gewerbegerichte namentlich auch auf Streitigkeiten, die nicht unmittelbar mit dem Arbeitsverhältnisse in Zusammenhang stehen, so auf Mietsstreitigkeiten.

Abg. **Trimborn** bekämpft den Antrag.

Der Antrag wird sodann abgelehnt.

Bei § 10 befragt wiederum Abg. **Jubeil** einen Antrag, die Befestigung als Gewerbegerichtsbezüglicher schon vom vollendeten 25. (statt 30.) Lebensjahre ab zuzulassen. Auch dieser Antrag wird abgelehnt, ebenso ein sozialdemokratischer Antrag, das aktive Wahlrecht ohne Unterschied des Geschlechts zu gewähren und von der Erreichung des 21. (statt 25.) Lebensjahres abhängig zu machen.

Paragraf 13a enthält die Bestimmungen über das Wahlsystem. Das Proportional-Wahlssystem ist nach dem Kommissionsentwurf zugelassen.

Die Abg. **Koffenbahr** (Soz.) und **Spoh** (Soz.) fordern obligatorische Einführung des Proportionalwahlsystems oder Streichung dieser Bestimmung.

Abg. **Trimborn** (B.) befragt wiederum die Kommissionsanträge.

Der Paragraf wird in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso die §§ 14—19 ohne Debatte, worauf sich das Haus vertagt.

Vor Schluß der Sitzung erhält noch das Wort

Sächsischer Bundesratsvizepräsident **Dr. Fischer**, der auf frühere Angriffe des Abg. **Sachse** gegen die sächsische Bergverwaltung zurückkommt und die von dem genannten Abgeordneten in der Sitzung vom 20. März über das schwarzenberger Unglück und die Lohnverhältnisse in Freiberg in Sachsen gemachten Angaben für unwarh oder übertrieben erklärt.

Abg. **Sachse** (Soz.) behält sich vor, auf die Angelegenheit später zurückzukommen.

Nächste Sitzung: Freitag. Dritte Lesung des Dänenantrags, Fortsetzung der Beratung der Initiativanträge betr. die Gewerbegerichte.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Maderleben.

Die günstige Gelegenheit, wo jetzt das städtische Pflaster wieder einmal ausgedeckt wird, möchte ich mir nicht entgehen lassen, um den Herrn Stadtbauverwalter dringlichst zu bitten, die soviel benutzte Passage am Parmenthor zwischen Cafe Klinge und dem Strichhause einmal etwas nachsehen und einer Reparatur unterziehen zu lassen. Sie hat fürchterliche Löcher, die Rad und Mader wehe thun. — Ferner gestalte ich mir den Hinweis, daß vielfach die Kehrichthaufen auf dem Maderhofsplatz aufgeschichtet werden, und den Madern abends ein schlaues Hindernis bilden. Mittwochsabend kam auf der nördlichen Petristraße ein junger Mann dadurch zu Fall.

Velo.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Vom englischen Kohlenausfuhrzoll. Das Unterhaus hat nach langer und lebhafter Debatte den Kohlenausfuhrzoll angenommen. Verschiedene Liberale und konservative sprachen gegen den Zoll. Balfour bestritt, daß durch den Zoll die englischen Kohlenproduzenten ihren Markt in Deutschland oder sonst irgendwo auf dem Kontinent verlieren würden. Die durch den Zoll hervorgerufenen Befürchtungen seien grundlos.

Vorgeschlagene Dividenden. Maschinenfabrik **Wendebroich** 11 Prozent gegen 10 Prozent, **Dartort**, **Eisenindustrie** in **Duisburg** 8 Prozent gegen 7,50 Prozent. **Walfle** London. In Fortsetzung der Wollauktion blieb die Preisliste fest bei lebhafter Beteiligung.

Die „Zuruf“-Bildung in den Vereinigten Staaten nimmt immer größere Dimensionen an. Namentlich hat sich auch ein Schiffsbauwerk gebildet; derselbe umfaßt die hauptsächlichsten Schiffsbauanstalten der Union und ist mit 70 Millionen Dollars Kapital ausgestattet.

Zer vor kurzer Zeit begründete Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes verendet einen zweiten Anlauf an die deutschen Bankiers, in welchem er unter Hinweis auf die Bedeutung des Zusammenstufes der Bankwesen die bisher noch nicht beigetretenen zum Anschluß an den Verband auffordert.

Die neue russische Anleihe von 425 Mill. Franks ist vom Hause hochschätzbar gemeinsam mit pariser Banken abgeschlossen worden. Die näheren Bedingungen werden erst nächste Woche bekannt gegeben werden.

Berlin, 9. Mai. Die heutigen Schwankungen an der gestrigen neyborer Börse machten auf die hiesige Börse keinen Eindruck, da man der dortigen Bewegung mit großer Reserve gegenübersteht. Das Geschäft blieb wie in den letzten Tagen so auch heute ruhig bei fester Grundtendenz. Amerikanische Bahnen — Canada und Northern — notierten mehrere Prozente niedriger, während Dortmund-Bronauer und Franzosen sich etwas aufbessern konnten. Banken hielten sich meist gut, nur Diskont etwas schwächer in Verbindung mit Nummern. Auf einen günstigen Bericht vom rheinisch-westfälischen

Kohlenmarkt waren Bergwerkskapitel **Heubach**, **Stembe** Renten und heimische Anleihen wenig verändert. Der **Kaisinbistriemarkt** bewahrte feste Haltung. Privatdiskont 3,25 Prozent. Es schloßen in der Nachbörse: **Diskont** 191,10, **Teutische Bank** 205,60, **Handels** 154,40, **Redum** 198,75, **Laura** 215,50, **Dortmunder** 77,50, **Harpen** 182,40, **Siberia** 184, **Gelsenkirchen** 182,50, **Canada** 101, **Northern** 184, **Kloyd** 117,30, **Italiener** 96,10. **Tendenz**: Schwächer.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 10. Mai. Kurzübersicht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

Art	Anteil	Verlauf
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgefl., un- kündbar bis 1905	98,20	98,75
3 pSt. do. do.	98,20	98,75
3 pSt. do. do.	88	88,55
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konfols	95,50	96,50
3 1/2 pSt. Neue do. do. (Halbjährliche Zins- zahlung)	95,50	96,50
3 pSt. do. do.	85	86
4 pSt. Schuldverschreibg. der Raat. Bodenkredit- Anstalt des Herzogtums Oldenburg un- kündbar bis 1906	100,75	—
4 pSt. abgefl. do. do.	100,50	—
8 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	129,70	130,50
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgefl., unkündbar bis 1905	97,95	98,50
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	98,10	98,65
3 pSt. do. do. do.	88	88,55
4 pSt. Oldenburg Stadt-Anleihe, untl. bis 1907	100,50	—
4 pSt. Wildeshauser, Stollkammer, Versehrde von 1877	99,50	—
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100,50	—
3 1/2 pSt. Buxtehuder, Goldenstedter	92	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98,50	—
4 pSt. Rheingebirgs-Anleihe	102,20	102,70
4 pSt. Teitover Kreis-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1915	101,70	102
4 pSt. Sächsische landwirtschaftliche Kreditbriefe	100,95	101,50
4 pSt. Ludwigsburger Stadt-Anleihe	100,45	—
4 pSt. Gieseler Stadt-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1906	100,20	100,95
4 pSt. Gum-Überder Prior.-Obligationen	100,50	—
4 pSt. Russische Südbahnprioritäten, gar. und darunter)	97,70	—
3 pSt. Italienische Eisen.-Prioritäten, garantiert (Stück v. 500 Stk im Verlauf 1/4 pSt. höher)	95,80	96,35
4 pSt. Pfdb. der Brau. Boden-Gr. v. 1891	68,70	69,25
4 pSt. Seric XVIII, unkündbar bis 1910	98,70	99
3 1/2 pSt. Wandbriete der Oldenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	91,20	91,75
4 pSt. do. do., Seric I., 1909	98,70	99
4 pSt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlb. 102	100	—
4 pSt. Warsp-Simmerei-Prior., rückzahlb. 105	102	—
Oldenb. Eisenbahn-Anleihen (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Anleihen (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampf.-Schiff-Anleihen (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warsp.-Prior.-Alt. III. Ent. (40 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Wl. Cheit auf London	1	20,88
„ „ „ „ „ 1 Doll.	1	20,48
„ „ „ „ „ 1 Doll.	1	4,20
Amerikanische Noten	1	4,15
Holländische Bannoten für 10 Gulden	1	16,89

An der Berliner Börse notierten gestern: Oldenburgische Spar- und Leihbank 166,50 pSt. bez. G. Oldenburg. Eisenbahn-Anleihen (Augustin) 127,50 pSt. G. Oldenb. Versicher.-Gesellschaft-Anleihen der St. —

Direktor der Deutschen Reichsbank 4 pSt. Darlehenszins do. do. 5 pSt. Unser Zins für Wechsel 4 1/2 pSt. do. do. Kontokorrent 5 pSt.

Deutsche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 8. Mai 1901.

Ware	Preis	Ware	Preis
Hefe, hiesiger	7,50	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,50	„ russische	6,70
Roggen, hiesiger	7,70	Wohnen	8,—
„ Petersburger	7,80	Buchweizen	8,50
„ küdrussischer	7,80	Mais	6,—
Weizen	8,50	Reiner Mais	6,50
		Suppen	—

pro Centner.

Markte.

* Bremen, 9. Mai. (Amtl. Viehmarktbericht.) Heutiger Antrieb inkl. des gestrigen Bestandes 63 Rinder, 554 Schweine, 320 Kälber, 60 Schafe. Geschlacht wurden: 87 Rinder, 505 Schweine, 310 Kälber, 64 Schafe. Lebend ausgeführt: 8 Rinder, 34 Schweine, 110 Kälber, 1 Schaf. Bestand: 18 Rinder, 15 Schweine, — Kälber, — Schafe.

Begüht wurden für 50 Rtg. Schlachtgewicht für Schweine 54—59 Wl., Kälber 55—80 Wl., Schafe 60—68 Wl.

Inverkauft: 3 Rinder, 15 Schweine.

Am Donnerstag, 16. Mai, ist Festtag (Marktgeschäft). Es ist deshalb in der nächsten Woche das Marktgeschäft auf den beiden Tagen: Montag, 13. Mai und Mittwoch, 15. Mai.

* Hamburg, 9. Mai. (Sternschanz - Viehmarkt.) Schweinehandel gestern gut. Zugeführt 820 Stüd. Preise: Verkaufsschweine, schwere 52—55 M., leichte 52—58 1/2 M., Sauen 43—45 M. und Ferkel 50—53 M. per 100 Pfd.

Oldenburger Marktpreise vom 8. Mai 1901.

Ware	Preis
Butter, Waage	1/4 kg 1 —
Butter, Marktalle	1 — 10
Rindfleisch	— 85
Schweinefleisch	— 65
Hammelfleisch	— 50
Kalbfleisch	— 60
Flecken	— 60
Schinken, geräuchert	— 90
Schinken, frisch	— 60
Mettwurst, geräuchert	— 90
Mettwurst, frisch	— 70
Speck, geräuchert	— 75
Speck, frisch	— 60
Eier, das Dutzend	— 60

Fühner, Stid.	1	70
Enten, jähne, Stid.	2	40
Burgen, 25 St.	1	—
Schalotten, 4 St.	—	25
Blumenkohl	—	60
Kohl, weißer, Kopf	—	15
Kohl roter, Kopf	—	25
Salat, 4 Kopfe	—	30
Kartoffeln, 25 St.	—	—
Zorf, 20 hl	6	50
Ferkel, 6 Wochen alt	17	—

Wetterbericht

vom Donnerstag, den 9. Mai.
In Deutschland ist das Barometer im Steigen begriffen.

fen, weil die westliche Depression, welche heute über dem Kanalgebiet lag, sich langsam ausfüllt, und der hohe Druck über Nordosteuropa sich südwärts ausbreitet. Unter dem Einfluß dieser Druckverteilung wehen in Deutschland noch meist südöstliche Winde und es herrscht unter der Herrschaft der westlichen Störung wechselländ bewölkt mit Regenfällen, die stellenweise gewitterhaften Charakter tragen. Zum Sonntag hin langsame Besserung wahrscheinlich, doch Nachtfrostgefahr.

Wettervorhersage

für Sonnabend, den 11. Mai.
Abwechslend heiter und wolftig, nachts kühl, teilsweise Reif, mittags mäßig warm, im Westen und Norden etwas Regen, im übrigen Gebiet meist trocken. — Gefahr vor Nachtfrost.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Diplom.

Monat.	Thermometer	Barometer	Lufttemperatur
	° Re.	mm	Monat. d. d. n. d. d.
9. Mai	7.1. 10.9	762.6	28. 2. 9. Mai +14.1 + 4.9
10. Mai	8. 10.9	765.2	28. 6.4 10. Mai -

Kirchennachrichten.

Osterburger Kirche.
Sonntag, den 12. Mai, Rogate:
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Pastor Köster.
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Sprechstunden: vorm. 8-11 Uhr und nachm. 3-4 Uhr

Anzeigen.
Unterzeuge,
Strümpfe und Socken,
Herren- u. Damen-
Wäsche,
Glacee- u. Stoffhandschuhe
Krawatten
kann ich stets, durch einen großen
Umsatz in diesen Artikeln, bei nur
guten Qualitäten, zu äußerst
billigen Preisen abgeben.

G. Boyeksen,
Langestr. 80.

**Hausmannsbau-
Verkauf.**

Oldenbrof. Herr Bernh. Winter
und Kinder in Oldenburg lassen
ihre zu Oldenbrof. Mittelort be-
legene fogen.

Klosterbau,
20,2678 ha (45 Jüd.) Warisch-
länderlein, mit geräumigen Ge-
bäuden, zum Antritt auf nächsten
Mai öffentlich meistbietend verkaufen.
Verkaufsaussatz ist
Sonnabend, 18. Mai cr.,
nachmittags 5 Uhr,
in Fenne d. Gasthause zu Oldenbrof
und kann dann der Zuschlag sofort
erfolgen.
Der Bau ist sehr einträglich und
leicht zu bewirtschaften und kann daher
mit Recht zum Ankauf empfohlen
werden.
Großenmeer. **E. Gaake, Aukt.**

Aufforderung.
Zwischenhahn. Diejenigen, welche
noch Forderungen an den Nachlaß
des kürzlich verstorbenen Röters und
Erlmachers **Elert Braunnd,**
Burgfelde, zu haben glauben, wollen
selbige bis zum 15. d. M. bei dem
Untergezeichneten anmelden, behufs Auf-
nahme ins Inventar.
Schuldner des weil. Erblassers
werden um Zahlung ersucht.
F. S. Hinrichs.
Zu verk.: Bindfangl, 2,37 br.,
3,30 h., 1 Rolle Stachelbraut, 1
Kinderklappstuhl, 3 Korblehnsessel, neu,
1 Breakwagen, gut erhalten.
Johannisstraße 8.
Billig zu verkaufen: 1 gut er-
haltener Sparderb., 1 mahag. Kommode,
mehrere Stühle und 1 Trüffelst. 13.
Brüderstraße 13.

Echtes Nienburger Brot,
Dienstags und Freitags frisch.
Frau Heimers, Mottenstr. 21.
Feinste Kronsbeeren, 1 Pfund 50 - ,
10 Pfund-Dose 4.21 - .
Feinste Pfeffergurken, 10 Pfund-
Dose 5.20 - .
Feinste Melonen, 10 Pfund-Dose
3.64 - .
Georg Müller, Delikatessen-Verkauf.

„Grand Prix“ Paris 1900.
Motor-Wagen, Dreiräder u. Boote,
gebaut nach den Patenten „de Dion et Bouton, Paris“,
von der **A. G. Cudell & Co.,** Aachen.
General-Vertreter: Eug. v. Devoorde,
Bremen, Feldbahn 82. Telefon 2737.
Kataloge gratis. Vorführung auf Wunsch.

Westerfelde. Der Klostermeyer
S. Gintzen zu Führen will wegen
Ankaufs seines jetzigen Pächters seine
zu Fühnerfeld an der Chaussee
schon belegene

Besitzung,
bestehend aus geräumigen herr-
schaftlich eingerichteten Wohn- und
Wirtschafts-Gebäuden, pfm. 230
Sch.-S. Bau- und Weideland und
pfm. 10 Tagewerk Weidenland,
Ruhheu liefern,
zum Antritt auf nächsten Herbst oder
1. Mai 1902 öffentlich meistbietend
durch mich verpachten lassen und ist
hierzu Termin angesetzt auf
Donnerstag, den 23. Mai,
nachm. 4 Uhr,
in Oldeweinens Wirtschaftshaus zu
Fühnerfeld.
Auf Wunsch des Pächters kann
noch Land, namentlich auch Weiden-
land, hinzugegeben werden.
E. Wettermann, Aukt.

**Immobili-
Verpachtung.**

Munderloh. Der Brinlführer **F.**
Witte daselbst beabsichtigt, umhinde-
halbter seine zu Munderloh belegene

Brinlführerstelle,
bestehend aus Wohnhaus, Scheune,
3,5176 ha (ca. 40 Sch.-S.) Garten u.
Weidenland, sowie 5,9685 ha Unkultiv.,
alles in einem Komplex beim Wohn-
hause belegen, und Torfmoor, auf 6
Jahre zu verpachten, mit Antritt
1. Novbr. 1901 oder 1. Mai 1902.
Termin hierzu ist auf
Montag,
den 3. Juni d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
in **Strangmanns** Wirtschaftshaus in
Gatterwisting angesetzt, wozu
Pächter einladen.
Bemerk wird noch, daß Witte auch
nicht abgeneigt ist, die Besitzung zu
verkaufen.
H. Ripken,
Auktionator.

Köterei-Verkauf.
Großenmeer. Wegen anderweitigen
Ankaufs will Köter **Est. Hillmer** zu
Wolfsstraße seine daselbst (an Chaussee)
sehr günstig belegene

Köterei,
komplette Gebäude mit 13,4886 ha
(24 Jüd.) Klei- und Moorländerlein
(davon unkultiviert noch 8-9 Jüd.)
zum Antritt auf nächsten Herbst bezw.
Mai, öffentlich meistbietend verkaufen
lassen. Verkaufsaussatz ist
Montag, 20. Mai cr.,
nachmittags 5 Uhr,
bei **Gastwirt Ritter's** Salzenbeich,
und kann dann bei genügendem Ge-
bote der Zuschlag sofort erfolgen.
Kaufgeld kann zum Teil zu 4%
sicheln bleiben.
Die Kuhweide in **ol. Kensen** Bau
(Kleiland), 3/4 Jüd., wird ev. auch
getrennt verkauft.
E. Gaake, Aukt.

Wardenburg. Zu verk. eine junge,
schwere Weidenh. Gerh. Voted.
Dreieckermoor. 3. v. 4 tbbf. Jtal.
Gühn. u. 1 Bahru. 1900. Eisenb.-Haus 6.

Wardenburg. 3. v. mehr. 1 neue
Milchtransportkannen. **Wartenen.**
Zu verk. eine sehr gute, Ende
d. Mts. milchwerdende Kuh,
S. Dhrst, Garteninspektor.

Hamburger Engros-Lager
Leopold Moses & Co.,
Oldenburg,
empfehlen ein großes Lager echt schwarzer
Damen- u. Kinderstrümpfe
Wolle und Baumwolle, alle Größen,
zu billigsten Preisen.

● **Handschuhe** ●
in Seide, Halbseide, imitiert Leder und Baumwolle.
Glacee-Handschuhe, schwarz, weiß, farbig.
= **Korsetten,** = **Korsettschoner** =
eleganter Sitz, billig u. gut. von 35 Pfg. an.

Zwischenröcke, weiße gestickte Röcke,
Taschentücher.

= Zur Schneiderei =
sämtliche Futterartikel und Nähutensilien
zu den bekannt billigsten Preisen.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige,
daß ich mit dem heutigen Tage
Langestraße 20
eine Verkaufsstelle, verbunden mit Ausschank von
Weinen der Firma **Carl Wille** hier, übernommen habe
und bitte ich höflich um Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Hermann Neufert.

Carl Wille
Probierstube u. Detailverkauf
Langestr. 20.
Ausschank
von
Südweinen,
Rhein-, Mosel-, Bordeaux-
und
Fruchtweinen.
Verwalter: **Hermann Neufert.**
Fernsprecher Nr. 2.

„Grand Prix“ Paris 1900.
Motor-Wagen, Dreiräder u. Boote,
gebaut nach den Patenten „de Dion et Bouton, Paris“,
von der **A. G. Cudell & Co.,** Aachen.
General-Vertreter: Eug. v. Devoorde,
Bremen, Feldbahn 82. Telefon 2737.
Kataloge gratis. Vorführung auf Wunsch.

**Großes Lager in
Oberhemden.**
Farbige Oberhemde.
Oberhemde mit festen
Manschetten.
Offizier - Oberhemde
Stück 3.50 Mt.
Ideal-Oberhemde.
**Vorhemde und
Serviteurs.**
**Kragen und
Manschetten.**
G. Boyeksen,
Langestr. 80.

Immobil
am Milchbrunnsweg (zur Stadt
gehörig), rentables Haus mit
Garten und Bauplatz, sieht durch
mich zum Verkauf.
A. Parussel, Reichstr.,
Saarenstr. 5.
Bürgerfelde. Die über d. Brandes
gekauften Worte nehme ich hiermit
zurück. **S. Schmidt.**

Stadt. Schlachthaus (Freibant).
Am Sonnabend, den 11. d. Mts.,
nachm. 2 Uhr **Fleisch-Verkauf** von
zwei schwachstammigen Ochsen, à Pfd.
40 Pfg.

Montag, den 13. d. M.,
abends 6 1/2 Uhr, sollen auf
dem am Stau belegenen früher
Meyer'schen Mühlengrund-
stücke mehrere Haus, Stränder,
Apfel- und Birnbaumstämme
öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung verkauft werden.

Jede Flechte,
Schuppen, auch die merkwürdigste, nässende,
stets weiter fressende Art, selbst Bart-
flechte, sowie jeden Hautauschlag
beseitigt auch in den hartnäckigsten
Fällen unbedingt sicher und schnell
auf Nimmerwiederkehr. In tausend
Fällen bestätigt.
W. Sommer,
Leipzig, Baderstraße 48.
Behandlungsvoreschriften grat. u. franko.

**Volksfest
in Oldenburg.**
Zum Besten der Allgemeinen
Krankenkasse wird am 9. und
10. Juni d. J. auf dem Schützenhof
zum Biegelhof ein Volksfest in be-
kannter Weise stattfinden.
Die Vermietung der Außenplätze
geschicht daselbst Dienstag, d. 4. Juni,
nachmittags 3 1/2 Uhr. Ueber das Fest
besorgen die Programme Näheres.
Der Zutritt zu dem Festplatze ist
frei. Einlaß-Karten zum Konzert-
garten werden vor dem Feste bei dem
Kassenboten **Schlärman,** Georg-
straße 25a à 30 Pfg. bereit gehalten,
an der Kasse tritt ein Eintrittsgeld
von 40 Pfg. ein.
Nichtchargierte, uniformierte Militär-
Personen, mit Ausnahme der Ein-
jährig-Freiwilligen, zahlen an der Kasse
10 Pfg. Entree.
Kontrè-Marken haben nur bis
8 Uhr abends Gültigkeit.
Zu reger Teilnahme am Feste
ladet höflichst ein
Der Vorstand
der Allgemeinen Krankenkasse.

Nachfrage.

In der am **Sonnabend, den 11. Mai d. Js.,** nachm. 2 Uhr, in **Doods** Etablissement stattfindenden Auktion kommen ferner zum Verkauf:

1 große Partie Säulen- Spiegel u. andere Spiegel.
Bergstr. 5. **Rud. Meyer,**
Fernstr. 536. Auktionator.

Köterei-Verkauf.

Wardenfleth, Wegen anderweitigen Ankaufs will der Zimmermeister **Arend Radebusch** in **Wardenfleth** sein daselbst unmittelbar an der **Gebäude** gelegenes

Hausgrundstück mit schönem Garten zum Antritt auf 1. November d. Js. öffentlich meistbietend verkaufen lassen. Verkaufsaussatz ist

Freitag, den 17. Mai cr., nachm. 6 Uhr, in **Gräbers Gasthause** in **Wardenfleth**, und kann bei genügender Gebot der **Zuschlag** sofort erfolgen. **Großhändler: C. Haake, Aukt.**

„Libertus“

mit hervorragendem Gang, Vater: **Emigrant Nr. 925, Mutter: Merenda v. Matador,** empfehlen zum **Verkauf** 25 $\frac{1}{2}$, gült 10 $\frac{1}{2}$

Ahlhorn & Springer.
NB. Der **Dengst** ist auch für das **südliche** Jagdgebiet angefertigt. Für **Perde** von **auswärts** ist **Stallung** resp. **Weide** vorhanden. **D. D.**

Diedr. Sündermann,

Uhrmacher, Langestr. 65.
Officiere zu **sehr billigen** Preisen unter **Garantie** gutgehende

Herren- u. Damen- Uhren
von **6, 8, 10, 12, 15 $\frac{1}{2}$** an bis zu den **feinsten** in **größter** Auswahl.

Abgezogene Uhren in **verschiedenen** Preislagen vorräthig.

Jährige schriftliche Garantie.

Uhrketten

in **massiv** Gold und **Silber,** jezt mit **10 Prozent** Rabatt. **Feinste** Gold-Charmeketten, mit **20 bis 25 Prozent** 11kar. **Golddauflage,** nicht von **massiv** Gold zu unterscheiden, **10 bis 35 $\frac{1}{2}$** **Feinste** Gold-Doubleketten, bis zu **15 Prozent** Gold plattiert **10 bis 20 $\frac{1}{2}$** . **Gute** amerikanische **Doubleketten** **2 bis 10 $\frac{1}{2}$** .

Reichhaltigste Auswahl in langen Damen-Uhrketten von 1 bis 100 Mk.

Echte Schmucksachen als: **Kolliers, Armbänder, Ohrringe, Broschen u. s. w.**

Echt goldene Freundschafts- und Trauringe

in **allen** Preislagen. **Altes** Gold und **Silber** wird in **Tausch** zum **höchsten** Wert mit **angewonnen.**

Diedr. Sündermann, Uhrmacher, Langestr. 65.

Zu **verk.** 1 **Schreibp.**, 1 **Wäherbet.**, **St. u. Zische,** 1 **Kellerröste,** **Wagnerstr. 21.**

Kinderwagen

sind in reizender **Neuheit** wieder **eingetroffen** bei **H. Hitzegrad,** **Achternstr. 34.**
Mehrere **gut** erhaltene **alte** **Fenster** mit **Scheiben** **billig** zu **verkaufen.**
Ztaustraße 12.

H. Hitzegrad,

Achternstr. 34.
Mehrere **gut** erhaltene **alte** **Fenster** mit **Scheiben** **billig** zu **verkaufen.**
Ztaustraße 12.

Schuhwaren.

Herren-Zug- und Schnürkieser, Damen-Knopf-Zug- und Schnürkieser, Mädchen- und Kinder-Stiefel und Schuhe, sowie niedrige Schuhe empfiehlt in **größter** Auswahl zu **bekannt** niedrigen **Preisen**

G. Lüers,
Langestr. 34.

Sonnenschirme

sind in **großer** Auswahl **eingetroffen.** Da ich eine **Partie** unter **Preis** **eingekauft** habe, gebe **die**selben zur **Hälfte** des **Wertes** ab.

Regenschirme von 1 Mark an. Strohhüte

für **Herren, Knaben und Mädchen** in **großer** Auswahl, **garniert u. ungarziert.**
Knaben-Hüte von **35 Pfg. an, Mädchen-Hüte** von **10 Pfg. an.**

Handschuhe von **18 Pfg. an, Strümpfe** von **80 Pfg. an.**
Schürzen in **großer** Auswahl zu **billigsten** **Preisen.**
Blumen und Bänder von **10 Pfg. an.**
Brautkränze u. Schleier **sehr** **billig.**
Große **Auswahl** in **Haarschmuck.**
Holenträger von **18 Pfg. an.**
Seinen, Gummi- u. Papierwäsche.

Abdamm **made** **auf** **meine** **berühmten**
Gummi-, Parkend- u. Nessel-Decken **aufmerksam.**

Gummi-Decken von **1,50 Mk. an.**
Parkend-Decken von **90 Pfg. an.**
Nessel-Decken von **45 Pfg. an.**
Leberruche, **120 cm** **breit,** von **75 Pfg. an** **pro** **Meter.**
Gummihüte für **Kindertagen** von **35 Pfg. an.**

H. Hitzegrad,

Achternstraße 34.

Geschäfts-Empfehlung.

Dem **geehrten** **Publikum** von **Oldenburg** und **Umgegend** zur **Mit-** **teilung,** **dass** **wir** **im** **Hause** **Achternstraße** **Nr. 8,** **Eingang** **Staustraße,** **unter** **der** **Firma** **Klüjener & Warns** **ein** **Maler- u. Wagnereier-Geschäft** **eröffnet** **haben.** **Es** **soll** **unser** **eifriges** **Bestreben** **sein,** **nur** **gute** **und** **preis-** **werte** **Arbeit** **zu** **liefern,** **und** **bitten** **wir** **deshalb** **das** **Publikum,** **uns** **durch** **Zuwendung** **von** **Aufträgen** **zu** **unterstützen.**

Oldenburg, im **Mai** **1901.**
K. Klüjener, Kriegerstr. 12. H. Warns, Epheustr. 8.

Stahlrohrmatten, unerreicht an Güte und Haltbarkeit,

weil sie sich **nachweislich** **nie** **als** **die** **besten** **und** **billigsten!** **Diese** **Matten** **gehören** **das** **geforderte** **reinliche** **und** **denkbar** **angenehme** **Ruhelager** **und** **bieten** **Vorteile,** **die** **von** **keinem** **anderen** **Fabrikat** **in** **gleicher** **Weise** **erzielt** **werden.** **Die** **Reparatur!** **Nur** **eigenes,** **solides** **Fabrikat.** **Auf** **n. j. St. Garantie** **25** **Jahre!**

Conr. Martin Ww., **Drahtwarengeschäft (gegr. 1843),** **Spezialität: Stahlrohrmatten.**

Herren-Krawatten

große **Auswahl,** **sehr** **billige** **Preise.**
W. Weber, Langestr. 86.

Bereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Ekhorn, Leichenbestattungs-Berein.
Generalversammlung **Sonntag,** **den** **12. Mai,** **nachm. 4 Uhr,** **in** **Horst's** **Wirtshaus.** **Tagesordnung:** **Rechnungsablage, Neuwahl** **des** **Vorstandes** **und** **der** **Ausschussmänner.** **Um** **pünkt-** **liches** **Erscheinen** **wird** **gebeten.**
Der **Vorstand.**

Kinderwagen

sind in reizender **Neuheit** wieder **eingetroffen** bei **H. Hitzegrad,** **Achternstr. 34.**

H. Hitzegrad,

Achternstr. 34.
Mehrere **gut** erhaltene **alte** **Fenster** mit **Scheiben** **billig** zu **verkaufen.**
Ztaustraße 12.

Marine-Verein

Oldenburg u. Umgegend.
Monatsversammlung
am **Freitag,** **den** **10. d. Mis.,** **abends 9 Uhr,**
— im „Kaiserhof.“
Der **Vorstand.**

Wetjens Etablissement, Radorf.

Am **Sonntag,** **den** **12. d. Mis.,** **Großes**

Hundewettrennen.

Anfang **5 Uhr.** **Entree** **10 $\frac{1}{2}$.**
Zu **recht** **zahlreichem** **Besuch** **ladet** **freundlichst** **ein**
Geirr. Ebbinghaus.
NB. **Die** **Bahn** **ist** **bis** **Sonntag** **mittag** **zur** **Benutzung** **frei.**

Gesang-Verein „Frohsinn“, Ohmstede.

Am **Himmelfahrtstage** **(16. Mai):**

8. Stiftungsfest

im **Vereinslokale**
„Wüggenzug.“
Hierzu **ladet** **freundlichst** **ein**
Der **Vorstand.**

Butteldorf.

Am **Sonntag,** **den** **2. Juni** **d. J.:**

Vogelschießen, Konzert u. Ball,

wozu **freundl.** **einkl.** **C. F. Meyer.**
Butteldorf, Sonntag, 16. Juni:

Großer Volksball,

Gellerdeich. **Am** **Sonntag,** **den** **19. Mai:**

Ball für Jedermann,

wozu **freundlichst** **einladet**
Joh. Haberkamp.

Zu belegen u. anzuliehen gesucht.

Darlehen
von **100** **Mart** **aufwärts** **zu** **coulanten** **Bedingungen** **sowie** **Hypothekengelder** **in** **jeder** **Größe.** **Anfragen** **mit** **ab-** **gesicherten** **und** **frankiertem** **Couvert** **zur** **Mitantwort** **an** **G. Wittner & Co.,** **Hannover,** **Heiligengr. 806.**

Wohnungen.

Kahlfelderfeld. **Auf** **sof. o. später** **Arbeiterwohnungen** **zu** **vermieten.** **Land** **wird** **nach** **Belieben** **zugegeben.** **W. Reinhard.**

Zu **verm.** **eine** **frdl. möbl. Stube** **mit** **Kammer.** **Offenerstr. 32, oben.** **2 ord. jg. L. erb. g. Logis.** **Haarenstr. 22.**

Gesucht **auf** **sofort** **eine** **kleine** **freund-** **liche** **Oberwohnung** **o. 8-4** **Räumen** **von** **einer** **allein** **lebenden** **älteren** **Dame,** **Bahnhoftviertel** **bevorzugt.**
Gefl. Offerten **unter** **S. 282** **an** **die** **Expedition** **d. Bl.**

Batzen und Stellen-gesuche.

1 **berh.** **Oberschweizer** **sucht** **Stell.** **zu** **jebem** **beliebigen** **Viehbestand** **als** **Wiederaufseher,** **wo** **die** **Herrschaft** **Müller** **steht,** **oder** **als** **Oberschweizer** **mit** **Ge-** **hilfen.** **Habe** **nur** **langjähr. Beugn. u.** **bin** **im** **Hoch** **lgang** **erf.,** **suche** **auch** **nur** **dauernde** **Stell.** **Herrschäften,** **welche** **e.** **zuverl. Oberschweizer** **suchen,** **mögen** **ihre** **Adr.** **an** **Oberschweizer** **Hilzer, z. St. Altona, gr. Bergstr. 214, einreichen.**

Gesucht **zum** **1. Juli** **für** **einen** **kleinen** **Haushalt** **in** **Hude** **ein** **älteres** **Mädchen,** **welches** **kochen** **kann** **u.** **in** **allen** **häuslichen** **Arbeiten** **bewandert** **ist.** **Näheres** **Schäferstrasse 4.**

Gesucht **auf** **sofort** **ein** **fl. Mädchen** **von** **14** **bis** **16** **Jahren** **für** **leichte** **Arbeiten.**

W. Lohmann, Tonnerschmeistr. 2.
Gefl. auf **sof. ein** **Stundenmädch.**
Fr. Joh. Vog. Wirt, Zeughausstr. 88.

Bürgerfelde. **Auf** **sof. 1** **Gefelle** **auf** **dauernde** **Arbeit** **und** **1** **Behrling** **C. Tonjes, Schuhmacher.**

Zwischenahrt.

Gesucht **auf** **sofort** **ein** **tüchtiger,** **im** **Aufsehlage** **erfabrener,** **solider**

Schmiedegeselle

gegen **hohen** **Lohn.**
Gern. Schröder, Schmiedemstr.
Gesucht **auf** **gleich** **ein** **tüchtiges** **Stundenmädchen.** **Radorfstr. 47.**

Zur selbständigen Leitung

der **Geschäftsstelle** **eines** **großen** **Ver-** **sicherungs-geschäfts** **in** **Oldenburg** **wird** **ein** **tüchtiger,** **lautionsfähiger,** **nicht** **zu** **junger** **Mann** **gesucht.** **Branchen-** **kenntnisse** **wird** **erforderlich.** **Thätigkeit:** **Intasso, Organisation, Acquisition** **in** **allen** **Branchen.** **Ausführl. Off.** **erb** **unter** **S. 281** **an** **die** **Exp. ds. Bl.**

Wüst-Automaten.

Für **den** **Vertrieb** **geeignete** **Person-** **lichkeit** **gesucht.** **Bedingungen** **günstig** **günstig.** **Offerten** **unter** **S. 281** **an** **die** **Exp. ds. Bl.**

Kahlfelderfeld. Arbeiter

gegen **hohen** **Akkord** **gesucht.**
W. Reinhard.

Gesucht ein junges Mädch.

zur **Stütze** **der** **Haus-** **frau** **mit** **Familien-Anschluss** **und** **Ge-** **halt** **per** **sofort** **oder** **1. Juni.**
G. Jannin, **Grohn-Wegefeld.**

Agent gesucht a. jed. Ort f. d. garten a. Gastw. ac. Berg. ev. 250 $\frac{1}{2}$ pr. Mon. u. mehr. P. Jürgen & Cie., Hamburg.

Per sofort tüchtige Schneiderinnen.

Emma Klusmann.
Einen **jugen** **siren**

Kellner

von **15-17** **Jahren** **sucht** **die** **Örte** **von** **Emden.**

Suche auf sofort für meinen landwirtschaftlichen Haushalt ein junges Mädchen

gegen **Galt.**
Offerten **erbeten** **unter** **S. 283** **an** **die** **Exp. d. Bl.**

Bintel bei Ende. Gesucht auf sofort ein Gefelle.

Gerb. Wählenbrock, Stellmacher.

Großer Verdienst! Snormer Absatz!

bei **fl.** **Betriebskapital** **viel** **Geld** **zu** **ver-** **diene** **nen,** **durch** **hochlohn.** **Fabrikation** **tägl. Massenartikel,** **wozu** **Branchen-** **kennt-** **nisse** **nicht** **erforderlich** **sind.** **Viele** **An-** **er-** **tenungen.** **Katalog** **gratis.**
Geirr. Heinen, **Wroich bei Mülheim - Ruhr.**

Frau Kruse, Johannisstraße 6.

Suche **für** **fl. Mädchen,** **3** **Wochen** **alt,** **ein** **gutes** **Unter-** **kommen** **bei** **guten** **Leuten.**

Zu kaufen gesucht ein Kinderwagen.

Gutes **Logis** **für** **junge** **Leute.**

Suche zum 15. Mai

jüngere **Kellner** **für** **hier** **und** **Bremen.**
Suche **für** **Hamburg** **flge** **Mädchen,** **hoh. Lohn,** **freie** **Reise.**

2. Beilage

zu No 109 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 10. Mai 1901

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Heroldsbeneidigungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Bittungen und Besuche über lokale Vorstände sind der Redaktion hiesig willkommen.

Oldenburg, 10. Mai.

Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage.

Jever, 9. Mai. Folgende Prüfungsausschüsse bestehen im Amtsbezirk Jever (Gemeinden Jever (Stadtgemeinde), Clovers, Sandel, Adrians, Sillenhebe, Sengwarden, Bant, Heppens, Accum, Jeverwarden, Sengwarden, Palens, Waddewarden, Oldorf, Wuppels, S. Jooß, Wiarden, Winfen, Wangerooge, Hohenfichgen, Widdoge, Teiten, Biefels und Westrum). **Maurer und Zimmerer:** Vereinigte freie Innungen zu Waddewarden und Sengwarden für die Gemeinden Waddewarden, Westrum, Wuppels, Jeverwarden, Sengwarden und Sillenhebe. **Vor:** J. H. Wenzel, Böttchermeister, Waddewarden. **Kammer-Prüfungsausschuss für Jever und Jeverland ohne Innungsbezirke Waddewarden und Sengwarden.** **Vor:** C. Heeren, Bädermeister, Jever. **Kammer-Prüfungsausschuss für die Gemeinden Bant, Heppens und Neuende.** **Vor:** H. Harms, Bädermeister, Bant. **Fischer:** Kammer-Prüfungsausschuss im Amtsbezirk Jever ohne Innungsbezirke Waddewarden und Sengwarden. **Vor:** C. Heeren, Bädermeister, Jever. **Vereinigte freie Innungen zu Waddewarden und Sengwarden für die Gemeinden Waddewarden, Westrum, Wuppels, Jeverwarden, Sengwarden und Sillenhebe.** **Vor:** J. H. Wenzel, Böttchermeister, Waddewarden. **Maler und Lackierer:** Kammer-Prüfungsausschuss für den Amtsbezirk Jever ohne Ausnahme. **Vorjehender:** Caspar Heeren, Bädermeister, Jever. **Schlosser und Schmiede:** Kammer-Prüfungsausschuss für den Amtsbezirk Jever ohne Innungsbezirke Waddewarden und Sengwarden. **Vor:** C. Heeren, Bädermeister, Jever. **Vereinigte freie Innungen zu Waddewarden und Sengwarden für die Innungsbezirke.** **Vor:** J. H. Wenzel, Böttchermeister, Waddewarden. **Schneider:** Vereinigte freie Innungen zu Waddewarden und Sengwarden für die Gemeinden Waddewarden, Westrum, Wuppels, Jeverwarden, Sengwarden und Sillenhebe. **Vor:** J. H. Wenzel, Böttchermeister, Waddewarden. **Kammer-Prüfungsausschuss für die Gemeinden Bant, Heppens und Neuende.** **Vor:** H. Harms, Bädermeister, Bant. **Kammer-Prüfungsausschuss für Jever und Jeverland ohne Innungsbezirke Waddewarden und Sengwarden.** **Vor:** Caspar Heeren, Bädermeister, Jever. **Schuhmacher:** Vereinigte freie Innungen zu Waddewarden und Sengwarden für die Gemeinden Waddewarden, Westrum, Wuppels, Jeverwarden, Sengwarden und Sillenhebe. **Vor:** J. H. Wenzel, Böttchermeister, Waddewarden. **Kammer-Prüfungsausschuss für die Gemeinden Bant, Heppens und Neuende.** **Vor:** H. Harms, Bädermeister, Bant. **Fleischer:** Freie Fleischer-Innung Bant, Heppens und Neuende für den Amtsbezirk Jever. **Vor:** Otto Böhmke, Fleischermeister, Neubekum. **Sattler und Papaziere:** Kammer-Prüfungsausschuss für den Amtsbezirk Jever. **Vor:** Caspar Heeren, Bädermeister, Jever. **Stellmacher und Wagenbauer:** Kammer-Prüfungsausschuss im Amtsbezirk Jever. **Vor:** W. Bohnmann, Bädermeister, Barel. **Hypothek in jede, Gehilfen und Klempner:** Kammer-Prüfungsausschuss im Amtsbezirk Jever. **Vor:** W. Bohnmann, Bädermeister, Barel. **Barbiere und Friseur:** Friseur- und Perückenmacher-Innung zu Oldenburg. **Vor:** O. Rosenbaum, Barbier, Oldenburg. **Müller:** Freie Müller-Innung zu Jever. **Vor:** J. Schönbohm, Jever. **Kammer-Prüfungsausschuss für den Amtsbezirk Barel.** **Vor:** J. Schönbohm, Jever. **Gärtner:** Kammer-Prüfungsausschuss für die Amtsbezirke Barel und Jever. **Vor:** Caspar Heeren, Bädermeister, Jever.

Jever, 8. Mai. Dem Bericht über die Amtsrats-Sitzung sei noch nachgetragen, daß auf die Eisenbahnangelegenheit **Wooßfeld** - **Wilhelmshaven** zur Sprache kam. Der **Wg.** **Fapen-Bant** beklagte, daß die Sache nicht auf der Tagesordnung gestanden habe. Bekanntlich handelt es sich dabei um die Bewilligung von 10 Prozent der Kosten für den Bahnbau. Der Amtsvorstand hat sich für die Bewilligung von nur 5 Prozent entschieden und sollen mit den anderen 5 Prozent und der Hälfte der Grunderwerbskosten die Gemeinden vorbelastet werden. Aus der Antwort des Vorjehenden des Amtsvorstandes ging hervor, daß die Sache darum vorläufig zum Stillstand gekommen ist, weil das Ministerium eine Antwort auf die bezügliche Eingabe noch nicht erteilt hat. Der **Wg.** **Jen** bedauerte, daß man sich im Amtsvorstand auf die 10 Prozent nicht hätte einigen können. Zur Sitzung des **Wg.** **Teiten** wurde gegen die Stimmen des **Abg.** **Ordnern** von Jever beschloffen, die Sache auf die Tagesordnung der nächsten Amtsratsitzung zu legen.

Aus aller Welt.

Kirche und Theater.

Der Reverend Jay Hudson, der Pastor der Propheten Christian Church in Santa Rosa, Kalifornien, hat, wie aus San Francisco berichtet wird, mit großem Erfolge die Verbindung von Kirche und Theater vollzogen. Da er fand, daß die Mitglieder seiner Gemeinde im allgemeinen eine Abneigung gegen die Gottesdienste hegten, hat er seine Kirche wie ein Theater einrichten lassen, mit einer regelrechten Bühne, mit Lampenlicht, Bühnenanordnung und Dekorationen. Am Laufe der Woche giebt er dramatische Vorstellungen und wählt aus seiner Gemeinde die Schauspieler und Schauspielerinnen. Er sagt, daß die Leute durchaus theatralesche Vorstellungen haben wollen, und daß die Kirche sie ihnen daher geben und so indirect den

Zon des Theaters beeinflussen soll. Bis jetzt hat er es nur mit einfachen Stücken versucht, aber er hofft sogar auf eine „Shakespeare-Saison“. An Sonntagen predigt Hudson und hält Vorträge. Der Gemeinde schrieben sich jetzt viele Menschen an, die früher niemals einem Gottesdienst beigewohnt haben.

Eine ganze Familie wahnsinnig geworden ist in dem Törischen Sandvotto bei Codroipo in Friaul. Lieber den lächer ungläubigen Vorfall schreibt man italienischen Blättern unter dem 1. Mai aus Udine: Heute früh kam der Bürgermeister von Codroipo mit zahlreichem Carabinieri nach dem kleinen Dorf Sandvotto, weil sich das Gerücht verbreitet hatte, daß die dort lebende aus 16 Personen bestehende Familie Finos wahnsinnig geworden sei. Die Finos sind arme Bauern, die bis jetzt auf den Gütern des Grajen Rota gearbeitet hatten. Als die Behörden in Sandvotto eintrafen, fanden sie die Wohnung der Finos fast verlassen. Aus dem Innern der elenden Stätte drang jedoch verworrenes Geschrei nach außen. Der Bürgermeister von Codroipo kletterte nun auf eine Mauer und konnte von dort aus beobachten, was in der Hütte vorging. In der Küche saßen Männer, Weiber und Kinder, die sich die Kleider vom Verbe gerissen und den Körper wund geschlagen hatten. Die mit Blut besetzten Kleiderbeugen waren sie nebst Haaren, Nägeln usw. durch ein Fenster auf die Straße. Als es endlich gelang, in die Hütte einzudringen, fand man in der Stube die Melania Finos fasttotend liegen. Mit bloßem Gesichtsausdruck ließ sie es ruhig geschehen, daß Mutter, Brüder und Schwägerin ihr den Körper zerstückten, um den Teufel daraus zu vertreiben. Die Teufelsbanner nahmen dann daselbe Experiment an sich selbst vor. Es heißt, daß ein Zauberer, ein Elowen, vor einiger Zeit die Familie Finos besucht habe unter dem Vorgeben, daß er jede Krankheit heilen könne. Er habe dann erklärt, daß die ganze Familie vom Satan besessen sei und habe allerlei Exorcisten-Kunststücke gemacht, indem er erklärte, daß er den Teufel aus den Körper der Besessenen ausjagen müsse, um ihn auszuspülen. Bald nach dem Erscheinen des „Zauberers“ wurde die Familie Finos krank und wird jetzt nach Udine ins Irrenhaus gebracht werden müssen.

Der letzte Indianer.

Die amerikanische Regierung will 3 Millionen Ackerland des sogenannten Indianerterritoriums verkaufen lassen, um dieses Gebiet weißen Anwohnern zugänglich zu machen. Mit dieser Maßnahme wird ein großer Schritt weiter gehen auf dem Wege, die Rothhäute aus jenem Gebiete ganz zu vertreiben, welches ihnen einst vom Staate als ihr unveräußerliches Eigentum übergeben worden ist; und wie wir in jungen Jahren wohl alle mit Interesse die Geschichte vom letzten Mohitator gelesen, so wird in einem Jahrzehnte vielleicht ein Schriftsteller erscheinen, welcher die Geschichte des letzten Indianers schreibt. Im Jahre 1837 behandelte das Indianerterritorium aus 182,400 Quadratkilometern, und im Jahre 1889 nahm die Regierung ihnen 109,000 Quadratkilometer fort. Um diese Maßnahmen zu vollziehen, hat man von der amerikanischen Regierung die Indianer als rachsüchtig, verbeißlich und grausam beschrieben. Die Indianer sind aber im Grunde im Vergleich zu den Weißen wahre Riesen, sind vertrauensvoll, gutmütig und nicht grausam. Wenn die Indianer heute in Amerika allerlei Unthaten verüben, schlagen, morden und rauben, so sind daran nur die Weißen schuldig, welche den Rothhäuten immer mit dem bestimmten hinterlistigen Zweck das Feuerwasser, den Alkohol, in großen Mengen zugeführt und sie auf diese Weise erst auf die Bahn des Verberzuges gedrängt haben.

Der neue Komet.

Der am südlichen Himmel entdekt worden ist und zuerst von der Sternwarte in Kapstadt als ein glänzender Himmelskörper beobachtet wurde, ist dadurch besonders merkwürdig, daß er einen dreifachen Schweif besitzt, der sich über die beträchtliche Länge von zehn Graden erstreckt. Der Kern des Kometen ist so hell, daß er noch lange nach Sonnenaufgang gesehen werden kann. In den letzten Tagen ist der Hauptkern auch an der Perseus-Sternwarte bei Chitago verfolgt worden. Er steht nach den neuesten Berichten etwa 15 Grad nördlich von der Sonne und erscheint 20 Minuten vor Sonnenaufgang am Himmel und bleibt noch 15 Minuten nach Sonnenaufgang sichtbar. Es handelt sich also um einen recht bedeutenden Kometen, der vermutlich zu derselben Familie der Gekörnte gehört, zu der auch die großen Kometen vom März 1843 und vom September 1882 gerechnet werden. Diese beiden tauchten ganz plötzlich am Himmel auf, als sie sich der Sonne genähert hatten, und hatten ihren Weg wahrscheinlich mitten durch die Sonnenkorona genommen und dann Schweife von außerordentlicher Länge angefaßt. Der neue Komet mit seinem dreifachen Schweif ist vielleicht als ein Teil eines größeren Kometen zu betrachten, der durch ungleiche Wirkung der Sonnenanziehung auf seine verschiedenen Teile gleichsam zerrissen worden ist. Da der Komet wahrscheinlich noch mehrere Monate lang sichtbar bleiben wird, werden noch viele Beobachtungen über ihn gesammelt und auch bestimmtere Anschauungen über seine Natur gewonnen werden können.

Eine sensationelle Pariser Hochzeit.

Die Kirche Saint-Sulpice war am Montag mittag bis auf das letzte Plätzchen von einem eleganten und teilweise auch berühmten Publikum gefüllt, das gekommen war, um der Vermählung Jacques Richpins, des Sohnes des berühmten Dichters, mit der Schauspielerin Fraulein Cora Laparacie, die die Titelfolle in dem dramatischen Erstlingswerk Jacques Richpins „La Cavaliere“ geschaffen, beizuwohnen. Die Brauten des jungen Dichters waren die der Mademoiselle Jules Clarice und der Verleger Jacqueline, die der Braut der Komponist Saint-Saens und der Kabarettist des Unterrichtsministeriums, Herr Tejean. Man war allgemein gespannt auf die Toiletten des Hochzeitspaars. Jean Richpin trug einen schwarzen Leibrock mit Atlasausschlag und einen Stock mit einem Goldknopf, der Bräutigam einen dunkel-

grauen Leibrock und die Braut ein weißes Faiselleid mit sehr langer Schleppe. Der Dichter der „Machpönes“, auf den sich alle Blicke richteten, schien sich in dem Gottesdienste, das er wohl noch nie betreten, nicht recht behaglich zu fühlen, obwohl der Geistliche, der die Ehe seines Sohnes einsegnete, seinem Dichtertum die schönste Anerkennung schloß.

Ein literarisches Duell.

Jacques Sarcey, der 23jährige Sohn des verstorbenen Kritikers des „Temps“, hatte gefunden, daß ein Artikel des bekannten Publizisten Laurent Tailhade zur das Andenken seines Vaters betreibend sei, und Tailhade geordert. Das Duell fand kürzlich bei Paris statt. Nachdem der junge Sarcey den ersten Schuß, ohne zu treffen, abgegeben hatte, schloß der — nebenbei gesagt einarmige und halb blinde — Tailhade in die Luft.

Mädchenjuch in Belgien.

Aus Brüssel wird der „Volks-Vollzeitg.“ geschrieben: Seit einigen Tagen ist wieder von Mädchenhändlern die Rede, die in Belgien und Holland ihr Unwesen treiben; die Opfer sind in der Regel deutsche junge Mädchen, welche auf Grund von Festungsangelegen sich um Stellen als Dienstmädchen, als Erziehertinnen oder Gesellschaftertinnen melden. Es ist nötig, daß die Aufmerksamkeit aller, die mittelbar oder unmittelbar an Stellenvermittlung oder an dem Werte des Mädchenhandels interessiert sind, auf die Verhältnisse in den belgischen Großstädten gelenkt werde, in welchen stets eine sehr starke Nachfrage nach deutschen weiblichen Haushaltungsgen-Angestellten herrscht. Gerade gegenwärtig ist der Bedarf an Dienstmädchen besonders in Brüssel sehr groß; aber die Gefahren für ordentliche deutsche Mädchen sind noch größer, und zwar ebenfalls aus dem Grunde, weil der Mädchenhandel augenblicklich in Brüssel sehr stark betrieben wird. Vor kurzem hat sich eine ganze Bande von jungen Kerlen, die wie Gentlemen aussehen, in Brüssel zusammengefunden, und in einem der prächtigsten Kaffeehäuser desentrums der Stadt ihr Quartier aufgepflogen, um von hier aus auf den Mädchenjuch zu geben. Es sind Deutsche, Oesterreicher, Ungarn, Polen und Franzosen. Die Polizei hat ihr Auge auf die Bande, aber die sämtlichen Kerle sind mit Ausweispapieren als Geschäftstreibende versehen, und es ist schwer, sie in flagranti zu ertappen. Deutsche Mädchen, die infolge des gegenwärtigen Stellenüberflusses hierher zu reisen sich veranlagt sehen sollten, mögen daher auf der Hut sein. Für ihren Schutz ist, wenn sie selbst Nachacht geben wollen, Sorge getragen; in allen Eisenbahnwagen dritter Klasse sind Plakate in mehreren Sprachen angebracht, worin fellehngewandenen Mädchen Obdach und Schutz in den Mädchenheimen angeboten wird, sowie Teezeit in Dresden bis zu diesen Heimstätten.

Der angebliche Aufstigmord.

dem der im Jahre 1894 vor den Geschworenen der Mayenne zum Tode verurteilte und hingerichtete Abbe Bruncau zum Opfer gefallen sein soll, beschuldigend noch immer die Presse, obwohl es heute bereits erwiesen ist, daß die Aussage einer Sterbenden, auf die sich der ganze Fall stütze, eine Erfindung ist. Frau Bruncau, die Wittfrau des von Bruncau ermordeten Pfarrers von Entrammes, die auf dem Sterbebett das Geständnis gemacht haben soll, ist zur Stunde am Leben und vollständig gesund. Sie hat durch den Pfarer, bei dem sie gegenwärtig dient, die Fasel von ihrem Geständnis dezentieren und ihre feste Ueberzeugung von der Schuld des Abbe Bruncau wiederholen lassen. Indeß in Laual alle Welt von der Schuld des Abbe Bruncau überzeugt ist, geht sich der Abbe Denny Role, der 1896 Generalvikar des Bisthofs von Laual war und der wegen der in seiner Diocese verübenden Mißheiligkeiten seine Entlassung eingewirkt hatte und jetzt in der pariser Madeleinekirche Vorleser hält, weniger zuverfichtlich, obwohl er den ihn betreffenden Reporten nur ausweichende Antworten gegeben hat. Abbe Role will vorerst den Justizminister sehen und ihm seine Mitteilungen unterbreiten.

Vermisstes.

Die organisierten Bauarbeiter in Hamburg richteten an die Arbeitgeber die Forderung eines Stundenlohnes von 15 Pennig, indigenfalls am 13. Mai eine allgemeine Arbeitseinstellung zu erfolgen werde. — Die Nachricht, daß auf der Sächsischen-Werke erste Versuche mit der Konstruktion eines Interferenz-Fahrzeuges gemacht wurden und deshalb die Welt teilweise gekippt sei, entbehrt jeglicher Begründung. — Der bei dem Fort Stummer vom Sturm losgerissene Festschiffboot der Kaiserliche Reichsregierung ist ohne Unfall bei Volksteden in der Rheinmündung gelandet. — Das „Welt-Tagbl.“ meldet aus Neucha: Bei den im vorigen Steinbruch vorgenommenen Sprengungen wurde ein Arbeiter durch Felsstücke getötet, während drei andere Verletzte davontragen. — In Adriaßberg wurde im Wallgraben vor dem Anstaltor ein vom Kumpff gewaltig abgetrennter Kopf einer unbekannt, etwa sechs- bis siebenährigen Frauensperson aufgefunden. — Die 10jährige Emma Dobitski aus Gattingen, die seit acht Tagen vermisst wurde, ist im Teich bei Sprockhuel, am Saale durch einen mit Steinen gefüllten Sack bedauert, als Leiche aufgefunden worden. — Ein württembergischer Tourist liegt in der Nacht zum Sonnabend zum Schneeebeben Salinas auf und ist seitdem vermisst worden. Alles bisherige Suchen der abgeblenden Hilfssolonnen ist bisher vergeblich gewesen. Man glaubt, daß er in einem Schneehaufen gefallen ist. — In Gießen hat der Bildhauer Wsch in einem Anfall von Geisteskrankung seine Frau eingesperrt und sich dann mit einem Weil eine Hasenbe Wobfunda beigebracht. Der Unglückliche wurde Recently ins Krankenhaus gebracht. — Bei einem verheerenden Schneesturm sind in dem medienburgischen Dorfe Radrum 23 Gebäude in Asche

gelegt worden. Man vermutet Brandstiftung. — Der Sultan von Marokko, der sich nicht gern zu Fuß fortbewegt, hat durch familiäre Gemächter seines Palastes Schienen legen lassen, auf denen ein Minutier-Motor ihn in einem bequemen, schiffähnlichen Gefährt, wohin er wünscht, befördert. — Der bekannte schwedische Forschungsreisende Sven Hedin hat in Tibet ein neues „rotes Meer“ entdeckt, das viel Fruchtbarkeit mit dem in Kaschmir aufweist. Es ist von gewaltiger Ausdehnung und charakterisiert sich eben dadurch, daß es Jozuzagen mit Salz gesättigt ist. — Eine Frau Camille, die mit ihrem Gatten in einer ärmlichen Hütte in den Bergen von Nord-Carolina lebt, ist bereits Großmutter, obwohl sie erst 26 Jahre alt ist! Sie verheiratete sich mit 11 Jahren, wurde Mutter mit 12, und die Tochter, die sie hatte, heiratete mit 13 Jahren. — Der in Königsberg aufwachsende Franconkopf ist rekonstruiert. Die Ermordete ist die 70jährige Hausbesitzerin Christine Wendt. Aufschneidung liegt Raubmord vor. Der Kopf ist mit einer Säge vom Kumpfe getrennt worden, nachdem die Leiche zuvor erwidert war. Der Körper ist noch nicht gefunden. — Eine gewaltige Feuerbrunst in Altentbrunn sicherte den großen Hofbesitzer Marischhof ein, das gesamte Inventar und das eingestaltete Vieh verbrannte; der Schaden ist enorm. — Der frühere schlesische Bischof in Naumburg überfiel und ermordete die schlafende Kellnerin Jung wegen verächtlicher Liebe, trank selbst Salmetersäure und stürzte sich die Kulisaden. — In Berlin begann gestern der Senationsprozeß gegen die 25jährige Schauspielerin Milpacher, den Zimmervermieter Geer und den „Redakteur“ Ludwig Barth aus Ungarn. Es handelt sich um eine gegen den verstorbenen Prinzen Bernhard von Sachsen-Weimar unternommene Aktion der Milpacher, welche als frühere Geliebte des Prinzen von den Erben die ihr angeblich verpöndene Summe von 40000 Mk. zu erpressen suchte. — Krieg den Fremdwörtern. Souffleur = Kaskengießer, Magiaris = Schiffsführer, Medizinisches Rezept = Himmelstafel, Korsett = Hüftenkranz, Mannskopf = Korbhalm, Prinzipal = Uebermensch, (Wegend. Lk.) Der wiener Hofopernsänger Schrötter wurde von einem Wiener Bezirksgericht wegen einer Ohrfeige, die er dem Dienstmädchen einer ihm befreundeten Ballettängerin versetzt hatte, zu 600 Kr. Geldstrafe und zu 200 Kr. Schmerzensgeld verurteilt. — In Köln entdeckte ein Zahnarzt im Ammenortel ein 3. Klasse eine Dufschachtel, in der sich die Leiche eines neugeborenen Kindes befand, während ein Palet die Leiche eines älteren Kindes enthielt, dem der Leib aufgeschlitten worden war. Beide Leichen waren bereits in Verwesung übergegangen. — Oskar Walther, ein fruchtbarer Bühnenschriftsteller, ist in Unterwalden gestorben. In Regensburg war Walther am 15. August 1851 geboren; er ist also noch nicht fünfzig Jahre alt geworden.

Des Meeres und der Liebe Wellen.
Roman von Arthur Zapp.

17) (Fortsetzung.)

Fast zur selben Stunde war es, daß sich Hans Meinhard, nachdem er mit Miß Willhard musiziert hatte, nach Herrn Müller umhau. Auf dem Weg war der Berliner nicht zu erblicken. Auf seine Frage erfuhr der junge Künstler durch einen Steward, daß Herr Müller, unter einem neuen Anfall von Seetranshite leidend, in seiner Kabine liege. Hans Meinhard suchte nun Herrn Müllers Kabine auf, deren Nummer ihm der Steward nannte.

Als er eintrat, belehrten ihn die ihm entgegenstehenden Schnardolente, daß Herr Müller schlief. Schon wandte er sich zur Thür zurück, als er, im Vorübergehen eine auf der Balkonterrasse liegende Kleiderbüchse hinabstreifend, den Schläfer aufschreckte. Jählings fuhr dieser in die Höhe und sein ängstliches Gesicht erschien zwischen den Bettvorhängen. Als er den Geizig erblickte, der sich rasch umgedreht hatte und eine Entschuldigung murmelte, griff er mit instinktiver Geberde unter sein Kopfkissen. Sein Gesicht nahm plötzlich eine fahle Farbe an und in seinen hervorquellenden Augen spiegelte sich das tiefste Entsetzen. Mit einem Ruck schnellte er herum und wühlte frampfhaft in seinen Kissen.

Erhaunt sah ihm Hans Meinhard zu.
„Was haben Sie denn, Herr Müller?“ fragte er.
Da kehrte sich der Berliner Kops wieder herum und schrie, sich weit aus dem Bett hinausbeugend, die zornig funkenden Blicke auf den ihm in sprachloser Verwunderung Gegenüberstehenden gerichtet:

„Geben Sie mir meine Briestafel wieder!“
„Ihre Briestafel?“ wiederholte der Geizig mechanisch und zuckt verändertes mit den Achseln.
„Meine Briestafel?“ setzte Herr Müller in Tönen höchster Verzweiflung. „Sie haben mir meine Briestafel gestohlen!“

Hans Meinhard steht wie vom Blitz getroffen. Eine unendlich widrige Empfindung spiegelt sich in seinen Mienen. Er blidt voll Verachtung und Mißgun auf den sich wie rasend Gebendenden und verläßt ohne ein Wort der Erwiderung die Kabine.

Herr Müller ist mit einem Satz aus dem Bett, und es seht nicht viel, so wäre er dem Savonellenden im tiefsten Neglige geblot. Aber ein Welt von Bestimmung hält ihn noch an der Thür zurück; er schlüpf in aller Eile in seine Kleider, wirft, einem plötzlich ihm kommenden Gedanken nachgebend, alle Kissen aus dem Bett, befüßt noch einmal alles sorgfältig und wirft sich dann auf den Fußboden nieder und kriecht in dem kleinen Raum herum, überall suchend. Dann springt er auf und säumt hinaus, nach der Kajüte des Kapitäns. Der Leiter des Schiffes hört den Aufgeregten ruhig an und ersucht ihn dann, sich an den ersten Offizier zu wenden, der die Schiffspolizei ausübe und das weitere veranlassen werde.

Herr Müller eilt fiebernd zum ersten Offizier. Auch dieser schenkt ihm bereitwillig Gehör. Herr Müller berichtet mit heftiger Stimme, die sich fortwährend überschlägt, und unter heftigen Gesten, was ihm widerfahren ist.

Der Schiffsoffizier ladet ihn mit einer freundlichen Geste ein, auf dem großen, bequemen Sessel, der dem Sofa gegenüber vor einem am Boden festgeschraubten Tische steht, Platz zu nehmen. Dann fragt er:
„Sind Sie auch ganz sicher, daß Ihre Briestafel wirklich verschunden ist?“

Herr Müller fährt sich mit verzweifelter Geberde durch seine ergrauten Haare.

„Freilich!“ kreischt er. „Deshalb bin ich ja hier!“
„Er sieht sein Taigentuch und trocknet den auf seiner Stein perlenden Angsthweiß ab.“
„Könnten Sie Ihre Briestafel nicht irgend wo anders hingelagt haben?“ forschert der erste Offizier mit ruhiger Sachlichkeit.

„Nein, das ist ganz ausgeschlossen. Ich legte sie immer unter mein Kopfkissen, vom ersten Tage an. Ueberdies habe ich überall nachgesehen.“
„Auch in Ihren Kleidern?“
Herr Müller visitiert mit seiner Hand seine sämtlichen Taschen.

„Nichts!“ flöhnt er weinerlich.
„Befand sich denn in der Briestafel ein größerer Betrag?“

„Freilich, freilich!“ jammert der Bestohlene.
„Wie viel denn?“
Herr Müller erschrökt sichtbar und eine peinliche Verwirrung brüdt sich in seinem Mienenpiel aus. Am nächsten Moment senkt er rasch sein Gesicht und schweigt.

Der Schiffsoffizier blidt erhaunt auf und wiederholt seine Frage. Aber die Antwort erfolgt noch immer nicht. Herr Müllers Finger krämmen und spreizen sich; seine Mienen arbeiten, sein Atem geht keuchend. Endlich murmelt er leise, fast zaghaft:

„Schätzigstenfalls 1000 Mk.“
Der Offizier macht eine Bewegung ungläubigen Staunens.

„Schätzigstenfalls 1000 Mk.“ fragt er mit einem mißtrauischen Blick nach dem ihm gegenüberstehenden hin.
„Solch eine Summe trägt doch niemand in der Tasche bei sich.“

„Warum denn nicht?“ fährt Herr Müller auf und hebt mit trotzigem Ausdruck sein Gesicht.
„Nun — das ist doch unklar. Man zahlt es doch lieber bei einem Bankhause ein und läßt es sich überweisen.“

Herr Müller schneidet höhnische Grimassen.
„Das ist doch erst recht unsicher“, erwidert er patzig. „Eine Bank kann Platte machen, und einen Uhed kann man erst recht verlieren. Nachher hat man Schwierigkeiten, sein Depot zu erhalten.“

„Aber dann hätten Sie Ihr Geld doch wenigstens bei dem Kapitän oder bei dem Schiffszahmmeister deponieren sollen.“

Der Berliner wirft ärgerlich seine Lippen auf.
„Warum denn? Da hätte es doch ebenso gut gestohlen werden können.“

Der Offizier zuckt mit den Achseln. Das ganze Wesen des Bestohlenen gefählt ihm nicht fonderlich, und kurz erwidert er:

„Das ist allerdings Ihre Sache. Sie können Ihr Geld aufbewahren, wo es Ihnen beliebt. Aber Sie dürfen sich nicht wundern und es nicht uns zur Last legen, wenn Sie nun zu Schaden kommen.“

„Thue ich denn das? Ich verlange nur, daß Sie mir helfen, wieder zu dem meinen zu kommen.“
Er springt nervös auf; fiebernde Unruhe kommt wieder in allen seinen Bewegungen und Mienen zum Ausdruck.

„Kommen Sie!“ fordert er den Schiffsoffizier auf. „Ehe es zu spät ist, ehe der Keel es irgendwo verdeckt hat!“

„Ja, haben Sie denn auf jemanden Verdacht?“ fragt der Offizier, ohne sich zu erheben.

„Freilich, freilich!“ stöhnt Herr Müller aufgeregt, ungeduldig von einem Fuß auf den andern tretend, aus.
„Auf einen unserer Leute?“

„Nein! Auf einen Passagier im Zwischendeck!“
„Wie sollte denn der in Ihre Kabine gekommen sein?“ fragt der Offizier zelmlich ungläubig.

Herr Müller berichtet die fliegenden Atems, daß er geschlafen, fest geschlafen, und daß er bei seinem jähen Erwachen plötzlich den Geizig aus dem Zwischendeck vor sich gesehen habe, der doch in seiner Kabine gar nichts zu suchen gehabt habe. Wahrscheinlich habe sich der Hungerleider, der gewiß keinen Cent sein eigen nenne, eigens zu dem Zweck des Diebstahls bei ihm eingeschlichen.

Der Zuhörende schüttelt wiederholt mit dem Kopfe. Er hat der Violinisten zuweilen gesehen und ihn auch während der Abendunterhaltung spielen hören. Der junge Mann hat auf ihn den besten Eindruck gemacht.

„Könnte nicht irgend ein anderer die That begangen haben?“ fragt er.
„Der denn?“ schreit Herr Müller ärgerlich zurück, zornig über die lange Verzögerung. Nach seiner Ansicht hätte der Geizig sofort verhaftet und durchjudt werden müssen. Aber der erste Offizier verliert seine Ruhe nicht einen Augenblick.

„Ich kann nicht so ohne weiteres“, erklärte er ernst und bestimmt, „einem Passagier mit einer so schweren Beschuldigung gegenüberreten. Ich muß Sie schon eruchen, mir zunächst noch einige Fragen zu beantworten. Sie hatten sich in Ihrer Kabine nicht eingeriegelt?“

„Nein. Ich wollte nicht jedesmal aus dem Bett springen, wenn der Steward nach mir sah und mir eine Erseickung brachte. Meine Blidat war ja nicht, zu schlafen. Aber dann muß mich doch die Müdigkeit überwältigt haben.“

„Wie lange mögen Sie wohl geschlafen haben?“
Der Berliner reißt seine Lippen heraus.
„Etwas eine halbe Stunde.“

„Und Sie haben nicht bemerkt, daß jemand außer dem Beschuldigten in Ihrer Kabine war?“
„Nein. Wer sollte auch? Ich bin mit niemandem so intim, daß man mir Besuche machen würde.“

„Könnte nicht ein Steward bei Ihnen gewesen sein?“
Herr Müller schüttelt heftig mit dem Kopfe.
„Der war kurz, bevor ich einschliefe, in meiner Kabine, und fragte mich, ob ich etwas zu mir nehmen wollte. Ich sagte nein. Da läßt sich doch nicht annehmen, daß er in der halben Stunde noch einmal gekommen sein sollte.“

Der Offizier nickt und fragt dann weiter:
„Bemerkten Sie denn an Herrn Meinhard irgendwelche äußeren Anzeichen, die Ihren schweren Verdacht begründen könnten?“

„Gewiß!“ ruft der Bestohlene eifrig. „Wie das böse Gewissen stand er vor mir. Er wußte gar nicht, was er mir antworten sollte. Ich sagte es ihm gleich auf den Kopf zu, und nun frage ich Sie, hätte er sich denn meine

Beschuldigung so ohne weiteres gefallen lassen, wenn er sich unschuldig geföhlt hätte? Aber er verteidigte sich gar nicht einmal, sondern nahm gleich Reißaus, als er sich er-
tapp sah.“

Jetzt endlich erhebt sich der erste Offizier mit einem Gesicht, das nicht gerade die angemessenen Empfindungen widerspiegelt. Aber plötzlich hemmt er noch einmal seine Schritte. Ihm scheint noch etwas Wichtiges einzuwallen.
„Sagen Sie doch einmal, Herr Müller“, wendet er sich an den unwillig Umstehenden, „mit ich doch so, als ob ich gehört hätte, ich glaube sogar von Ihnen selbst, daß Sie nur geringe Mittel besitzen, und daß Sie sozusagen mit leeren Händen nach Amerika hinübergehen?“

Herr Müller senkt im ersten Moment unwillkürlich die Augen. Dann aber brummt er bärbeißig:
„Na, denken Sie, ich werde jedem auf die Nase binden, daß ich jetztzigtausend Mark bei mir habe? Nicht wahr, damit ich das Interesse der Herren Liebe auf mich lenke. Sie sehen ja, daß ich trotz meiner Vorsicht ausgeplündert worden bin!“

Der Schiffsoffizier schüttelt mit dem Kopfe und folgt dem nervös-hastig Vorausstreichenden. Herrn Müllers Ungeduld wächst zur Fieberhöhe, als der Offizier statt nach rechts zum Zwischendeck nach links zur Kajüte abschwimmt, um zunächst mit Unterstützung des schnell herbeigerufenen Ober-Stewards eine Besichtigung des Thators vorzunehmen. Noch einmal wird das Bett und die Kabine des Bestohlenen genau durchforstet, und erst als sich hier keine Spur der angeblich verschundenen Summe vorfindet, begibt sich der Offizier nach dem Zwischendeck.

(Fortsetzung folgt.)

Ehewürdigkeiten in Oldenburg.

Großherzogliches Schloß und Palais, werden durch den Portier gezeigt. — Elisabeth Anna-Palais im Schloßgarten. — Das Augusteum an der Elisabethstraße, enthaltend die sehr sehenswerte Groß-Gemälde-Galerie, ist geöffnet an Wochentagen 10—1 Uhr, Sonntags 12—2 Uhr. — Groß-Museum am äußeren Damm (Mineralien und Amphibien) zu ebener Erde, Altertümer-Sammlung im 1. Stock, zoologische Sammlung im zweiten Stock) Sonntag 12—2 Uhr, Mittwoch und Sonnabend während des Sommers (1. April bis 30. September) 3—6 Uhr, während des Winters 2—4 Uhr. — Groß. Münz- und Kupferstich-Sammlung und die Groß. Privatbibliothek im Schloß, 4000 Bände fast (zu besuchen nach Anfrage beim Vorstände des Kammerherrenstabes). — Landesbibliothek am äußeren Damm. (150.000 Bände.) Geöffnet von 10—1 1/2 Uhr täglich. — Groß. Marktall, zu jeder Tageszeit zugänglich. — Schloßgarten und Eserthenholz. — Die Erziehungskasse am Marktplatz. — Die neue Post am Stau. — Städtischer Schlachthof an der Hunte. — Herbart-Denkmal bei der Ober-Realschule. — Friedens-Denkmal, Haarenthor. — Das Denkmal des Herzogs Peter Friedrich Ludwig Schloßplatz. — Das Rathaus. — Die Lambertikirche. — Die katholische Kirche. — Die Kirchhofstraße am Eingange des Gertrudenkirchhofes (Geisligengieß-Thor). — Jbiotenanstalt mit ihren Anlagen. — Landes-Gewerbe-Museum am Stau (im Umbau). — Großherzog. Theater. — Das Elisabeth-Stift und das Stift Friedas Frieder, Haarenstraße 36b und Philosophenweg. — Palais des Herzogs Georg am Philosophenweg. — Das Schulmuseum an der Wallstraße. Geöffnet zu jeder Tageszeit. Mittwoch und Sonnabends von 3—5 Uhr Eintritt frei, zu anderen Zeiten für 20 Pf.

Abfahrt und Ankunft der Züge Station Oldenburg.

auf der
Gültig vom 1. Mai 1901.

		Abfahrt nach						
		Abfahrt nach						
Wilhelmshaven und Jever)	6.50	8.01	11.33	3.10	7.15	10.12	10.12	
Bremen	6.21	8.14	10.24	11.30	2.09	6.12	9.00	
Nordham über Hude	6.21	8.14	11.30	2.20	6.12	9.00	10.23	
über Loy	6.48	8.20	11.33	2.37	6.27	9.05	10.26	
Leer-Neufchanz)	6.48	8.20	11.24	3.05	5.11	7.13	10.17	
Osnabrück		8.26	11.29	2.45	7.30		10.24	

		Ankunft von						
		Ankunft von						
Wilhelmshaven	7.58	11.14	1.54	5.57	9.10			
Bremen (6.55)	7.50	9.02	11.16	2.32	2.54	5.51	7.03	
Nordham über Hude	7.50	9.02	11.16	2.32	2.54	5.51	7.03	
über Loy	7.33	11.08	1.58	2.15	5.38	9.00	10.26	
Leer-Neufchanz	7.50	11.18	1.48	1.57	5.59	9.05	10.26	
Osnabrück	7.49	10.01	1.51	5.48	9.00		10.24	

Die Frühzüge *) vom 15. Juni bis 30. Sept., **) nur bis Leer vom 15. Juni bis 30. Sept., †) nur von Wale.
Die Nachtenzüge von 600 Uhr abends bis einschli. 559 Uhr morgens sind durch Unterbrechen der Minutenziffern bezeichnet.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.
Am Sonntag, den 12. Mai:
1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Salanprediger Pfaffen.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Bultmann.
Kindergottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.
Die Kirchenbibel führt Pastor Wilkens, Amalienstr. 20, vormittags 9—11 Uhr.

Elisabethstift.
Sonntag, 12. Mai: Kein Gottesdienst.
Vatikan-Kapelle, Wilhelmstr. 6.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr.

Friedenskirche.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 Uhr und abends 7 Uhr

Katholische Kirche.
Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Sämtliche Reparaturen an Fahrrädern
werden prompt und billig hergestellt in der Reparaturwerkstatt von
J. Vosgerau,
Meuherer Damm 10.

Haut- u. Gesichtskr.
Blasen, Nieren u. Frauenleiden, auch veraltete, sowie Schwächezustände heilt nach lang. Erfah. schnell u. sicher ohne Verursach.
Apotheker Neumann,
Berlin, Ritterstr. 119d.
Ausw. briefl. m. gleich. Erfolge.

Kinderwagen u. 10 Stk. an, Kinderbettstellen u. 8 Stk. an, Babykörbe u. 5 Stk. an, Lehnhühle u. 6 Stk. an, Kinderhühle u. 1.75 bis 12 Stk., Heisekörbe, Waschkörbe, sowie alle nur mögl. Körbe u. Korbe.
Fr. Lehmann,
Korbmacher, Gasstraße 10.
Bitte Preise im Schaufenster beachten.

Wetjen's Etablissement.
(Zuh. S. Ebbinghaus.)
Einem verehrt. Publikum zeige ich hiermit ergebenst die Eröffnung meiner
Gartenwirtschaft
an. Der Garten ist wieder auf das Schöne hergerichtet und bietet den Besuchern viele lauschige geschützte Plätze.
Den Morgen- u. Nachmittagsgängern und Radfahrern biete ich von morgens 5 Uhr an
frische Milch.
Täglich Ausfahrt von helleu und dunklen Bieren. Um freundlichen Besuch bittet
H. Ebbinghaus.

Den Nagel auf den Kopf

treffen alle praktischen Hausfrauen, die das triebfähigste und seit 27 Jahren bewährte
Liebig's Backpulver
mit dem Bäckern, (D. R. P. A. No. 7402) verwenden. Ueberall käuflich.
Meine & Liebig, Hannover.
Aelteste Backpulv.-Fabr. Deutschl.
Ein ausgezeichnete
schottischer Schäferhund (Collie)
mit hochfeinem Stammbaum, 1 1/2 Jahr alt, ist zu verkaufen und im "Neuen Hause" bei Herrn Juckendack zu sehen. Preis 160 Mk.
Wetjendorf. Zu verk. 2 Ger. gute Kaffee, 4 Woll. a. Joh. Schröder.
Wringmaschinen-Gummivalzen, welche unbrauchbar geworden sind, werden in einer Stunde durch neue ersetzt, andere Fehler an der Maschine werden ebenfalls beseitigt.
Robert Müller, Achterstr. 6.
Verpackungs-Material für Maschinen, Dampfessel etc. liefert billigst
Robert Müller, Achterstr. 6.
Prima Gartenschläuche in allen Dimensionen liefert billigst
Robert Müller, Achterstr. 6.
Kerleber - Treibriemen, Nähmaschinen - Verbinderr, Riemen - Riemen, sowie Wasserstandsgeräte und Gummiringe liefert billigst
Robert Müller, Achterstr. 6.
Großer prachtv. Aufbaum-Säulen-Spiegel, neu, für 18 Mk. zu verkaufen.
Wilhelmstraße 1a.

B. Wenzel, Kurwickstr. 8.
Fernsprecher Nr. 497.
Kannen- und Flaschenbier-Geschäft.
Verkaufsstellen für Kannenbier:
bei Herrn **Joh. Bremer**, Saarenstraße 30.
" " **Georg Düser**, Grünestraße 15.
" " **Johannes Ruddeck**, Langestraße 31.
" " **Aug. Scheelje**, Donnerschwerstraße 28.
" " **Ed. Schmidt**, 1. Döbberstraße 15.
" " **Georg Hoes**, Oldenburg, Floppenbgstr. 85.

H. L. Vahlenkamp, Hahn i. O.,
Stellmacher und Wagenbauer.
Wein Lager
fertiger Luxuswagen
sowie
Äcker- und Federwagen
halte
stets bestens empfohlen.
Beste Referenzen. Mäss. Preise.

Braut-Ausstattungen
sind stets in Arbeit, doch gestatten die vorgeschriebenen Lieferfristen nicht immer die vollständige Ausstellung derselben; während einzelne Stücke jederzeit zur gefälligen Ansicht und Beurteilung der Ausführung ausgelegt sind.
Wäsche-Fabrik, Monogramm- u. Wappen-Stickerei
H. Raabe jun.,
Ausgezeichnet mit goldenen und silbernen Medaillen.
Oldenburg, Haarenstrasse 60.

Oldenburger Bank
in Oldenburg i. Gr., Schüttingstrasse Nr. 20.
Volleingezahltes Aktien-Kapital 2.000.000.— Mark.
Filialen in Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Vechna.
Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein und Kontobuch, die wir in jedem Betrage entgegennehmen:
bei **ganzzähriger Kündigung**: fest **3 1/2 % p. a.**
oder auf Wunsch des Einlegers **1/2 %** unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens **3 %** und höchstens **4 % p. a.**
bei **halbjährlicher Kündigung**: fest **3 % p. a.**
oder auf Wunsch des Einlegers **1/2 %** unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens **2 1/2 %** und höchstens **4 % p. a.**
bei **vierteljährlicher Kündigung** **2 1/2 % p. a.**
bei **kurzer Kündigung** und auf **Check-Konto** **2 % p. a.**
auf **feste Termine nach Uebereinkunft** je nach der Höhe des Reichsbankdiskonts und der Dauer der Einlage.
Der Reichsbankdiskont beträgt augenblicklich **4 %**, wir vergüten also für die zum wechselnden Zinssatz bei uns belegten Gelder zur Zeit **3 1/2 %**.
Oldenburger Bank.
A. Krahnstöver. Probst.

Hotel Hannover,
Seestemünde.
Habe mit dem heutigen Tage obiges Hotel wieder übernommen.
Kochkellner
A. Schmidt.
Seestemünde, den 24. April 1901.
Gude (Reiseholz). Zu verkaufen 1 gr. Bahagel. D. Witte.
Zu l. gef. 10 Weidenhien, eust. nehme solche auf best. Kleinweide in Graf. Joh. Wienten, Duntstr. 2.
Habe einen 13jährigen gefunden Knaben in Kost und Pflege zu geben.
A. Hinrichs, Burgstr. 30.
Zu verk. ein im besten baulichen Zustand befindliches Haus mit Land, enthaltend eine große und kleine Wohnung, pass. für jed. Geschäft, da sich Baar und Werkf. leicht einrichten lässt. Näheres Bremer Chansee 35.
Empfehle Oberländisches Brot.
G. Focke, Donnerschwerstr. 57.

Niederlage v. Baumwollwaren
bei
Wilh. Mart. Meyer,
Schüttingstraße 10.
Waschechte Blouenstoffe!
Waschechte Stoffe zu Kleibern und Schürzen!
Gardinen-Nessel mit Streifen Nr. 28.
Fertige Schürzen in großer Auswahl!

Täglich frische Döhrener Spargel
empfiehlt
Frau Brokmann,
Bergstraße 9.

Zwischenrock-Stoffe, Barhend und Blanck
zu Aufständerücken. Insbesondere der Röcke gratis. Fertige Röcke sind in großer Auswahl vorräthig. Preise äußerst niedrig!
Wilh. Mart. Meyer,
Schüttingstraße 10.

Durch Geschenk in Besitz eines **Reichstein-Ringels** gekommen, bin willens, meinen vor ca. 7 Jahren neu angeschafften
Obach-Flügel
zu verkaufen. Gelegenheit auf besonders für Gesangsvereine. Ludwig Sprenger, Oldenburg i. Gr., Geisstraße 23, 1. Etage.

Oldenburg. Zu verpachten
2 1/2 Hektar Wiesen
im Donnerschwerer Felde.
H. Parusel, Haarenstraße 5.

L. Ciliax
Geschäfts-Converts u. Briefpapier.

Papier-Lager.
Schreibmaschinen aller Systeme nebst sämtlichen Zubehöru, wie Farbänder, Schreibmaschine u. Papier, Waschklopp, Korb, u. papier usw.
Bürograph - Cyclostyle, bester Vereinfachter.
Schreibmaschinen, Quart- u. 1/2 mit Zubehöru, Ersatzrollen dazu zu Fabrikpreisen.
Schreibstiftische amerikanischer u. d. mit und ohne Metallausfertigung und andere Kontor-Wäbel, modern u. in Ausführung, deutsches Fabrikat zu billigen Preisen.

Goldbrunze und Zinkur, Strohhutlack, Pechfarbe.
Neu! Ofenlack. Neu!
Fahrradlack, Streichfertige Oelfarbe.
Alle Sorten Lacke für Möbel, Fußböden u. s. w.
Fussbodenöl,
gef. Leinöl, Terpentin in, empfiehlt billigst
Fr. Spanhake,
Spezialgeschäft in Farben u. La den, St. Kirchstr. 7, neben der Marktstraße.
Zinnoberseife. Habe noch 430 bis 40 Scheffel saure Buchweizen abzugeben. Preis 20 Mk.
Bürgerseife. Zu verk. Et roth bei 100 und 1000 Pfd.
Wachtende etc.

Heinr. Hallerstedt
Oldenburg, 20, Mollenstr. 20, empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
Reisekoffer,
Handkoffer, Sandarbeitstaschen, Reiseetaschen, Reisetaschen, Damenetaschen, Weidetaschen, Couriertaschen, Marktetaschen, Hosenträger, Anhängetaschen, Touristentaschen, Priestertaschen, Altentaschen, Pantmentaschen, Notentaschen, Reiserollen, Reise-neseffaires, Portemonnaies, Bleidriemen, Leibriemen, Schreibringeln, Schreibunterlagen, Tornister.
Aus einem Stück gearbeitet. Auch als Bücherfische zu tragen. Beschädigung der Leder ausgeglichene Muster reichlich geschäft.
Tornister.
Klappe mit Sechsstück oder Büsch, Bücherfische, Bücherträger, Matten, Wärentaschen, abgepackt und vom Stück in den modernsten Mustern.
20, Mottenstrasse 20.

hellen Scheibenhonig
verkaufen, um damit zu räumen, mit **50 Pfg. per Pfd.**
S. J. Ballin & Cie.,
Oldenburg, Haarenstr. 15.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen
Oversten

Schützen-Verein.
Generalversammlung
am **12. Mai d. J.**
abends 7 Uhr,
im "Tivol".
Tagesordnung:
Schützenfest.
Ernenntschreiben.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Verschiedenes.
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um rege Beteiligung gebeten.
Der Vorstand.

Wechloy.
Klub „Unter uns“.
Sonntag, den 12. Mai:
Ball
im Vereinslokal („Trafiken Hofen“).
Anfang 7 Uhr.
Es ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Nordermoor.
Hotel Moorriemer Hof.
Am Sonntag, den 19. Mai:
Großer Ball,
wozu Jedermann freundlichst einladet
D. Brunten.

Holle.
Am 2. Pfingsttage:
Vogelschießen,
Konzert u. Ball,
wozu freundlichst einladet
H. v. Seegern.

Gejellen-Verein Zwischenau.
Sonntag, den 12. d. M.:
Ball
in Meyers Hotel.
Entrée 20 Mk. Anfang 5 Uhr.
Es ladet freudl. ein Der Vorstand.
Trafiken. Am Dimmelfahrtstage:
Vogelschießen u. Ball,
wozu freundlichst einladet
Der Vorstand. G. Wierter.
Einrichtung gestattet.

